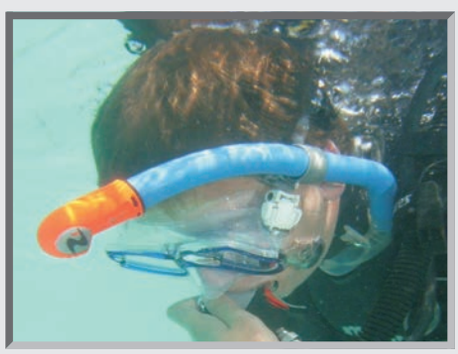
Scuba Instructor Candidate Workbook

System & Standards

Theorie Unterrichten

Unterrichten im Wasser



Persönliche Kompetenz

SCUBA
Courses & Publications

SCUBA
Courses & Publications

Instructor Candidate Workbook
Scuba Publications – Daniela Goldstein
Jan Oldenhuizing

Alle Rechte des Autors und seiner Lizenzgeber bleiben vorbehalten

Dieses Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ausserhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages nicht zulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Logos, Handelsnamen, Warenzeichen, etc. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Inhaltsverzeichnis

Modul 1 – System & Standards 3
Kurs Orientierung 4
Die Philosophie und das System 9
Standards 15
Prozeduren 23
Rechtlicher Lage 25
Modul 2 – Theorie Unterrichten 30
Modul 3 – Unterrichten im Schwimmbad und Freiwasser 45
Modul 4 – Deine Persönliche Kompetenzen 67

Modul 1 – System & Standards

Dieses Modul soll dir helfen die “Regeln” der SCUBA C&P und die zu Grunde liegende Philosophie zu verstehen. Dein Instruktorkurs wird mit der Information in diesem Kapitel beginnen. Der Instruktor Trainer wird dir Beispiele geben und wird dich in dem Gebrauch des Instruktor Manuals anleiten. Das gewünschte Resultat ist dein Verständnis im Gebrauch des Systems der Tauchausbildung für Theorie im Klassenzimmer, im Schwimmbad und im Freiwasser. Weitere Details zu diesen Themen werden in den folgenden zwei Kapiteln erläutert. Dein persönliches Wissen wird im letzten Teil des Kurses gestärkt.

Kurs Orientierung

Willkommen

Stelle dir vor, du wärst der Besitzer eines Tauchgeschäfts und du müsstest einen Instruktor einstellen. Auf welche Eigenschaften würdest du achten, wenn du den besten Anwärter für diese Position auswählen müsstest?

Was sind die Eigenschaften/Merkmale eines Scuba Instruktors?

Wenn man jedes der oben genannten Eigenschaften/Merkmale in die Kategorien Wissen, Fertigkeiten und Einstellung klassifiziert, wird sich eine Dominanz in der letzten Kategorie zeigen.

Der Schwerpunkt der Instruktorausbildung basiert auf Wissen und Fertigkeiten. Das Bestehen eines Instruktorkurses und der Erfolg in der Tauchindustrie hängen von unterschiedlichen Kriterien ab. Einstellung ist im Kontext eines Instruktorkurses nicht messbar. Sie wird später aber ein entscheidender Faktor sein.

Ein Instruktorkurs, der sich nur auf das Bestehen der Leistungsanforderungen konzentriert, kann zu einer Zertifizierung führen, ist aber eine schlechte Vorbereitung auf die “Realität”.

Die gewünschten Eigenschaften/Merkmale eines Instruktors erfordern einen Ausbildungsprozess, der ein angemessenes Niveau an Wissen und Fertigkeiten fördert. Sie erfordern sicherlich auch Beachtung der subjektiveren Aspekte, die es den Instruktoren ermöglichen, sich selber als Spezialisten zu positionieren und sie befähigen, sich an den aktuellen Kontext anzupassen.

Wie viele der gewünschten Eigenschaften werden deiner Meinung nach im Instuktorkurs gelernt?

Was bietet die SCUBA C&P?

Deine Teilnahme an diesem Kurs bedeutet, dass du eine Autorisation als Scuba Instruktor anstrebst. In dieser Eigenschaft bist du von dem Service abhängig, den die SCUBA C&P bietet.

Die SCUBA C&P ist bemüht, das Lernen für Taucher so einfach als möglich zu gestalten. Der einzige Weg dieses zu erreichen ist es, den Anfänger qualifiziert anzuleiten. Der Wunsch, die Ausbildung auf der Anfängerstufe einfach zu gestalten, verlangt also eine umfangreiche Ausbildung für alle Tauchprofis. Diejenigen, die Scuba Instruktoren werden, haben bewiesen, dass sie so unterrichten können, dass sie das Erlernen des Tauchens vereinfachen können.

Die SCUBA C&P bietet ein Ausbildungssystem und Hilfsmittel, die die Effizienz der Ausbildungen steigern. Lernhilfen (wie Präsentationsfolien) stehen Instruktoren auf der Dropbox zur Verfügung. Andere Materialien wie Kursbücher können von der SCUBA C&P zu einem konkurrenzfähigen Preis bestellt werden.

Die vollständige Dokumentation der Schüler kann elektronisch gemacht werden. Das schliesst den Fortschritt der Schüler, Zertifikationen und viele andere administrative Prozeduren mit ein. Die SCUBA C&P ist (fast) papierfrei.

Die SCUBA C&P hält dich über die neuesten Entwicklungen auf dem Laufenden. Alle autorisierten Personen erhalten regelmässig Newsletter. Durch diese Informationen kann der Instruktor seine Kursqualität verbessern.

Ein weiteres Ziel ist es, das Niveau der Kurse zu erhöhen und die Personen zu identifizieren, die den Namen und den guten Ruf der SCUBA C&P (und auch von anderen autorisierten Personen) schädigen. Zertifizierte Schüler können einen Fragebogen erhalten, in welchem die Einhaltung der Standards überprüft wird und sie weitere Vorschläge für eine Verbesserung des Programms geben können.

Um kommerziell erfolgreich zu sein, investiert die SCUBA C&P Ressourcen und Energie, um den Namen und das Logo bekannt zu machen.

Auf einer konstruktiveren Grundlage investiert die SCUBA C&P Energie, um die Administration für Ausbildungsaktivitäten zu vereinfachen. Damit können Tauchcenter, Resort und Schools sich völlig auf die Ausbildung konzentrieren und haben keine grossen Belastungen mit zu viel Papierkram. Dasselbe trifft auch auf die internen Verfahren der SCUBA C&P zu, welche helfen kompetitive Preise zu ermöglichen.

Der Instruktorkurs

Welche vier Module hat der Instruktorkurs?

Die Ausbildung zum Scuba Instruktor besteht aus vier Modulen. Dies ist das erste Modul und wird Systeme & Standards genannt. Die weiteren sind “Methoden, um Theorie zu unterrichten“, “Methoden für die Ausbildung im Wasser” sowie “Wissen & Fertigkeiten”.

Das Systeme & Standards Modul besteht aus 5 Vorträgen (diese Orientierung mit eingeschlossen). Die anderen Vorträge beschäftigen sich mit der Philosophie und den Systemen der SCUBA C&P, Service & Standards der SCUBA C&P, Prozeduren der SCUBA C&P und die rechtliche Verantwortung. Dieses ist das einzige Modul ohne Tauchaktivitäten oder anderen praktischen Teilen (wie z.B. Theorievorträge unterrichten).

Das Systeme & Standards Modul wird mit einer schriftlichen Prüfung über den Inhalt dieses Moduls abgeschlossen. Die Anforderungen für das Bestehen der anderen Module, werden jeweils am Anfang des Moduls erklärt.

Werde ich Scuba Instruktor, wenn alle vier Module abgeschlossen sind?

Instruktoren, die eine Zertifikation einer anderen Ausbildungsorganisation haben, die nach den EN 14413-2 / ISO 24802-2 Normen anerkannt ist, werden nachdem alle Anforderungen der vier Module (verkürzte Version) erfüllt wurden, als Scuba Instruktoren zertifiziert. Solche Add-on (Cross-over) Programme bestehen aus dem vollständigen Modul 1 und einer verkürzten Version der Module 2, 3 und 4.

Alle anderen müssen die Tauchlehrerprüfung bestehen, um Scuba Instruktor zu werden. Die Prüfung findet während den letzten beiden Tagen des Instruktorkurses statt. Die Kandidaten müssen zeigen, dass sie das Erlernte des Instruktorkurses beherrschen.

Die Tauchlehrerprüfung wird von einem (vom Hauptsitz zugewiesenen) Advanced Scuba Instruktor Trainer in der Funktion als Prüfer durchgeführt. Der Prüfer kann als eine „zweite Meinung“ angesehen werden, um zu bestätigen, dass die Ausbildung erfolgreich war.

Was sind die Folgen, wenn ich ein Modul während der Tauchlehrerprüfung nicht bestehe?

Jedes Modul wird mit einer Prüfung oder einer Auflage, bestimmte Leistungsanforderungen zu erfüllen, abgeschlossen.

Sollte ein Kandidat die Leistungsanforderungen nicht bestehen oder nicht die Mindestnote in einer schriftlichen Prüfung erreichen, kann dieses Modul nicht auf den Abschluss des Programms angerechnet werden.

Eine Wiederholung für eine schriftliche Prüfung oder zur Erfüllung einer Leistungsanforderung ist erlaubt. Eine solche Wiederholung kann ohne eine Wartezeit gemacht werden. Die Möglichkeit Wiederholungen zu machen, hängt von der Kursplanung ab.

Sollte die Kursplanung keine zusätzliche Zeit erlauben, hat der Kandidat 1 Jahr Zeit, um die erforderliche Wiederholung zu machen. Er kann diese auch an einem anderen Ort absolvieren.

Ein Kandidat, der nicht alle Module abgeschlossen hat, kann nicht an der Tauchlehrerprüfung teilnehmen.

Die Möglichkeiten von Wiederholungen während einer Tauchlehrerprüfung werden in dem "Exam Candidate Statement of Understanding" erklärt.

Materialien & Planung

Welche Materialien und Ausrüstung benötigst du für den Instruktorkurs?
Wie ist der Stundenplan und wo finden die geplanten Aktivitäten statt?

Erklärung des Kandidaten zur Prüfung

Ich verstehe, dass die Genehmigung zur Teilnahme an der Instruktor Prüfung bedeutet, dass mein Instruktor Trainer bestätigte, dass ich das notwendige Niveau an Wissen und Fertigkeiten erreicht habe, um Scuba Instruktor zu werden. Ich verstehe auch, dass diese Fertigkeiten und mein Wissen Prüfungsthemen sind, die durch den Instruktor Examiner bestätigt werden müssen. Beides, meine Fertigkeiten und mein Wissen sind für die Sicherheit und den Lernprozess der Taucher und Schüler notwendig. Die Beherrschung dieser Fertigkeiten und mein Wissen müssen zu jederzeit, wenn ich mich als Instruktor in Scuba autorisierten Aktivitäten engagiere, vorhanden sein. Meine Professionalität muss ich immer wieder beweisen und nicht nur während dem Instruktorkurs. Ich verstehe, dass ich meine Fertigkeiten und mein Wissen während der Instruktor Prüfung unter Beweis stellen muss, unabhängig meiner Leistungen während dem Kurs. Ich bestätige, dass ich mich der Aufgabe gewachsen sehe und gut vorbereitet bin. Ich bestätige des Weiteren, dass ich so lange ich Scuba Instruktor im aktiven Status bin, immer das höchst mögliche Niveau aufrecht erhalte, und ich den professionellen Abklärungsstatus beantrage, sollten meine Fertigkeiten und mein Wissen nicht mehr dem erwarteten Niveau entsprechen. Für die erste Instruktor Prüfung wird der Instructor Examiner aus den untenstehenden Prüfungselementen Teile auswählen und mir entsprechende Aufgaben geben. Diese Teile werden während der Prüfung beurteilt und bieten somit die Gelegenheit, um das erreichte Niveau meiner Fertigkeiten und Kenntnisse durch eine zweite Person zu verifizieren.

Thema 1: Kenntnisse über das System. Ich verstehe, dass der Instruktor Examiner mir eine schriftliche Prüfung mit 20 Fragen aushändigen kann, basierend auf dem Wissen, dass ich im Modul eins des Scuba Instructor Training Kurses gelernt habe und ich diese Prüfung mit einer Mindestbewertung von 80% bestehen muss. Ich verstehe, dass ich am Abschluss der Prüfung nicht zertifiziert werden kann, sollte ich die Mindestbewertung nicht erreichen. Ich stimme überein, sollte ich eine Bewertung unter 80% erreichen, dass ich noch nicht ausreichend vorbereitet bin, um die Verantwortungen eines Scuba Instruktors zu übernehmen, und ich eine Wiederholungsprüfung machen muss. Diese Widerholungsprüfung kann ich bei meinen Instructor Trainer machen, sollte das der einzige Bereich sein, den ich nicht bestanden habe.
Thema 2: Unterrichtsfertigkeiten. Ich verstehe, dass der Instruktor Examiner mir ein Unterrichtsthema und einen Unterrichtsstil zuweisen kann (Präsentation oder Nachhilfeunterricht), um meine Fertigkeiten, die ich im Modul zwei des Scuba Instruktorkurs erlernt habe, zu überprüfen. Ich verstehe auch, dass der Instruktor Examiner das Thema frei wählen kann und ich die Mindestbewertung nach den Bewertungskriterien zum Bestehen erreichen muss. Ich verstehe des Weiteren, dass ich am Ende des Programms nicht zertifiziert werden kann, sollte ich die Mindestbewertung nicht erreichen. Ich stimme zu, dass ich noch nicht bereit bin die Verantwortungen eines Scuba Instruktors zu übernehmen, wenn ich die notwendige Mindestbewertung nicht erreicht habe, und ich eine Wiederholungspräsentation abhalten muss. Diese Wiederholungspräsentation kann ich mit meinem Instructor Trainer machen, sollte es der einzige Bereich sein, den ich nicht bestanden habe.

Thema 3: Unterrichtsfertigkeiten im Wasser. Ich verstehe, dass der Instruktor Examiner mir Präsentationen zuweisen kann, um meine Fertigkeiten, die ich im Modul drei des Scuba Instruktor Kurses gelernt habe, zu überprüfen. Mindestens eine Präsentation wird im Schwimmbad und mindestens eine im Freiwasser durchgeführt. Der Examiner entscheidet, ob die dritte Präsentation im Schwimmbad oder im Freiwasser abgehalten wird. Ich verstehe auch, dass der Instruktor Examiner die Themen frei wählen kann und ich die Mindestbewertung nach den Bewertungskriterien erreichen muss. Ich verstehe des Weiteren, dass ich am Ende des Programms nicht zertifiziert werden kann, sollte ich die Mindestbewertung nicht erreicht haben. Ich stimme zu, dass ich noch nicht bereit bin die Verantwortungen eines Scuba Instruktors zu übernehmen, wenn ich die notwendige Mindestbewertung nicht erreicht habe, und ich eine Wiederholungspräsentation abhalten muss. Diese Wiederholungspräsentation kann ich mit meinem Instructor Trainer machen, wenn es der einzige Bereich ist, den ich nicht bestanden habe.

Thema 4: Persönliches Wissen & Fertigkeiten. Ich verstehe, dass der Instruktor Examiner während dem ganzen Programm meinen persönlichen Wissenstand und meine Fertigkeiten der Kursinhalte, die ich nach erfolgreichem Abschlusses unterrichten kann, überprüfen kann. Ich verstehe, dass der Examiner ein Theoriemodul, eine praktische Übung an Land und eine Präsentation im Wasser auswählen und Workshops organisieren wird, die den Workshops entsprechen, an denen ich während Modul vier des Scuba Instruktor Kurses teilgenommen habe. Ich verstehe des Weiteren, dass meine Fertigkeiten Demonstrationsqualität haben müssen (sowohl im Wasser als auch an Land) und ich mit meinem Theoriewissen sowohl richtig als auch falsch beantwortete Fragen einer Prüfung erklären kann. Ich weiss, dass der Instruktor Examiner ein sehr erfahrener Tauchlehrer ist und ich werde seine/ihre Beurteilung meiner Leistungen respektieren. Ich verstehe, dass Zweifel an meinen Fertigkeiten zu diesem Zeitpunkt der Grund einer Nicht-Zertifikation sind. Zweifel an meinen Fertigkeiten weisen darauf hin, dass ich noch nicht bereit bin, um die Verantwortungen eines Scuba Instruktors zu übernehmen. Zusätzliche Ausbildung, Selbststudium und der Nachweis einer besseren Leistung sind erforderlich, bevor ich zertifiziert werden kann. Das zusätzliche Training kann mit meinen Instruktor Trainer durchgeführt werden. Mein Instruktor Trainer kann die Überprüfung der besseren Leistung vornehmen, sollte dies der einzige Bereich sein, den ich nicht bestanden habe.

Sollte ich in zwei oder mehr Bereichen nicht die Mindestbewertung erreichen, muss ich eine vollständige Instruktor Prüfung zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Instruktor Examiner ablegen. In diesem Fall werden alle oben genannten Themenbereiche abgeprüft (also nicht nur Teilbereiche) um eine zweite Meinung zu erhalten.

Ich verstehe, dass der Examiner im Interesse von *SCUBA C&P*, der Tauchindustrie und meinen zukünftigen potentiellen Kunden handelt. Obwohl der Instruktor Examiner meine persönliche Situation und mögliche Gründe meiner unzureichenden Leistungen während der Prüfung verstehen kann, akzeptiere ich, dass diese bei der Bewertung der Themenbereiche der Prüfung nicht berücksichtigt werden können. Ich verstehe, dass ich alle Themenbereiche der Prüfung bestehen muss, um als Scuba Instruktor zertifiziert werden zu können.

Die Philosophie und das System

Einleitung

Was ist das Ziel dieses Vortrags?

Die Ausbildung zum Scuba Instruktor erfolgt in verschiedenen Modulen, in denen unterschiedliche Systemkomponenten behandelt werden, wie zum Beispiel Theorie oder Schwimmbad unterrichtet wird, wie die Fortschritte der Schüler dokumentiert werden, sowie andere Arbeitsbereiche eines Instruktors.

Isolierte Teilkomponenten bergen das Risiko, den Überblick über das System als Einheit zu verlieren. Um folgende Vorträge (in diesem und weiteren Modulen) in Zusammenhang zu bringen, bietet dieser Vortrag einen Einblick in den Aufbau des Systems und die zugrundeliegende Philosophie.

Der Inhalt dieses Vortrags ist eher abstrakt gehalten. Es gibt wenig greifbare Information, mit welcher du aktiv anfangen kannst zu arbeiten, um dein Ziel zu erreichen Instruktor zu werden.

Es hat zwei Vorteile, diese Informationen als erstes zu behandeln. Erstens ermöglicht es dir einen Überblick über das System als Ganzes zu erhalten. Zweitens verringert es die Notwendigkeit in zukünftigen Vorträgen das „Warum“ zu erklären. Indem wir das „Warum“ jetzt behandeln, können spätere Vorträge schneller, klarer und effizienter abgehalten werden.

Richtig oder angemessen

Wie sind die Abschlussanforderungen eines Lernprozesses definiert?

Wenn du dich im Unterrichten engagierst, musst du gleichzeitig auch über das Lernen reflektieren. Um den Schülern das Lernen zu ermöglichen, unterrichtet ein Lehrer. Letztendlich zählt jedoch nicht der Unterricht, sondern das Lernen.

Das Lernen muss zielgerichtet und auf die Abschlussanforderungen eines Lernprozesses ausgerichtet sein. Die Abschlussanforderungen definieren das Wissen und die Fertigkeiten, die ein Schüler als Ergebnis von der Teilnahme am Lernprozess haben sollte.

Ein guter Kurs sollte dem Schüler helfen, die Abschlussanforderungen in einer effizienten und nachhaltigen (Erinnerung) Art und Weise zu erfüllen.

Einige Abschlussanforderungen sind einfacher zu definieren als andere. Objektivistische Abschlussanforderungen sind entweder richtig oder falsch. Es bedarf keiner weiteren Überlegung. Dieselbe Frage wird immer in derselben Antwort resultieren. Objektivismus basiert auf der Prämisse, dass es eine gute und richtige Antwort oder einen richtigen Weg etwas zu machen gibt, unabhängig von dem Zusammenhang (Kontext).

Oft stehen tauchbezogenes Wissen und Fertigkeiten in einem wichtigen Bezug zum Kontext. Bezieht man äussere Einflüsse mit ein, ist die Trennung zwischen „richtig“ oder „falsch“ nicht mehr klar. Es gibt eine „Grauzone“.

Mit externen Faktoren umzugehen ist ein Lernprozess, der nur möglich ist, wenn diese Faktoren auch vorhanden sind. Das Lernen im Kontext ist Teil des sogenannten konstruktivistischen Lernansatzes.

Konstruktivistische Ziele definieren sich durch die Bezeichnung „angemessen“, was grundsätzlich subjektiv ist. Im Kontext ist eine Reaktion oder der gewählte Weg, etwas zu machen, entweder angemessen oder nicht. Es gibt keinen „richtigen Weg“ oder „korrekte Antwort“. Es hängt vom Kontext ab.

Eine angemessene Entscheidung zu treffen, erfordert neben einer (soliden) Wissengrundlage auch gewonnene Erfahrungen in einer Vielzahl von Situationen (Betreuung). Kurse mit konstruktivistischen Abschlussanforderungen sind sowohl für den Lehrer als auch für den Schüler anspruchsvoll.

Bis zu welchem Ausmass kann die Notwendigkeit für konstruktivistische Abschlussanforderungen minimiert werden?

Fast vollständig. Sollten Schüler nach ihrer Zertifikation keine Entscheidungen treffen müssen, kann die Ausbildung auf der Grundlage der objektivistischen Abschlussanforderungen durchgeführt werden (z.B. Scuba Diver).

Grösstenteils. Sollten die Schüler für ein bestimmtes Set an speziell definierten Tauchbedingungen ausgebildet worden sein, kann die Qualifizierung ihrer Handlungen in diesen Situationen grösstenteils in „richtig oder falsch“ vorgenommen werden. Das wird umgesetzt, indem eine Zertifikation beschränkt wird. Zum Beispiel nur in ähnlichen oder besseren Bedingungen als während dem Kurs zu tauchen (z. B. Open Water Scuba Diver oder Advanced Scuba Diver).

Begrenzt. Wenn Schüler in unterschiedlichen Techniken ausgebildet wurden, um dasselbe Ziel zu erreichen (wie es im Scuba Safety & First Aid gemacht wird). Wenn Schüler verschiedene Techniken lernen, dann ist das mit der Absicht, dass sie fähig sind sich an unterschiedliche Umstände anzupassen. Die Tatsache, dass man mehrere Möglichkeiten lernt, zeigt bereits, dass eine objektivistische Annäherung nicht ausreicht.

Überhaupt nicht. Wenn Schüler die Verantwortung für die Gesundheit und Sicherheit von anderen übernehmen (wie bei Scuba Guides und Instruktoren). Wenn für andere entschieden wird, müssen viele Faktoren einbezogen werden (Tauchbedingungen, Niveau der Teilnehmer. Logistik am Tauchplatz, Erfahrung des Staffs und vieles mehr). Jede einzelne Variable kann eine Entscheidung beeinflussen, um der Verantwortung anderen gegenüber gerecht zu werden. Die grosse Menge an Variablen macht einen objektivistischen Ansatz unangemessen.

Unterrichten

Objektivismus ist leistungsbezogen. Eine Tauchausbildungsorganisation definiert eine Anzahl von Leistungsanforderungen, die zum Erlangen einer bestimmten Zertifikation erfüllt werden müssen.

Was sind die Schlüsselelemente des objektivistischen Unterrichts?

Die Leistungsanforderungen sind in messbaren Ausdrücken formuliert. Fertigkeiten sind erfüllt, wenn sie der Schüler in einer adäquaten und wiederholbaren Weise ausführen kann. Die Anforderungen an das vom Tauchschüler geforderte Wissen sind erfüllt, wenn er die Fragen richtig beantwortet.

Im Objektivismus gibt es keine Grauzone. Um zu bestehen, muss ein Schüler jede einzelne Leistungsanforderung erfüllen. Eine nur grenzwertige oder teilweise Ausführung der Leistungsanforderungen reicht hierfür nicht aus.

Objektivismus definiert zuerst eine Aufgabe oder Funktion (was ist ein Scuba Diver) und teilt diese Aufgabe in Definitionen für individuelle Fertigkeiten und Wissen.(Ein Scuba Diver kann eine Maske ausblasen). Diese Definitionen werden danach in Leistungsanforderungen umformuliert (wenn du Scuba Diver werden möchtest, musst du eine Maske ausblasen können). Wenn der Schüler eine oder mehrere Leistungsanforderungen nicht erfüllt, bedeutet dies also, dass er nicht die Definition eines Scuba Divers erfüllt. Nur 100% Beherrschung ist akzeptabel.

Objektivistisches Unterrichten beinhaltet den Schüler über die Leistungsanforderungen zu informieren, ihm sodann die benötigten Informationen zum Erfüllen der Anforderungen zu geben und danach zu überprüfen, ob das Lernen erfolgreich war (100%).

Was ist der Unterschied zum konstruktivistischen Unterrichten?

Im Konstruktivismus gibt es kein richtig und falsch. Daher existieren auch keine Leistungsanforderungen. Die Abschlussanforderungen des Unterrichts sind in allgemeineren Beschreibungen formuliert, den sogenannten Zielen. Solche allgemeineren Formulierungen beinhalten, dass die Entscheidung über Bestehen oder Durchfallen subjektiv sind.

Da Bestehen oder Durchfallen Ermessensfragen werden, müssen alle, die unterrichten (und bewerten) Erfahrungen in einer Vielzahl von Bedingungen (verschiedene Zusammenhänge/Kontext) gesammelt haben. Auch müssen sie über ein profundes Wissen der Thematik verfügen. Da es keine „Wahrheit“ oder auch keinen „richtigen Weg“ gibt, nimmt der Unterricht nun die Form einer Praxisanleitung/Mentorschaft an.

Die Mentorschaft beinhaltet Lernen in Richtung eines offenen Ziels. Ein Kurs kann nicht enden, wenn es „die Schüler richtig machen“, weil es so etwas nicht gibt. Aus dem konstruktivistischen Blickwinkel ist Lernen ein lebenslanger Prozess. Das „Bestehen“ einer konstruktivistisch konzipierten Lernerfahrung wird an der Erbringung einer

akzeptablen Leistung gemessen. Was akzeptabel ist oder nicht ist hängt von den geltenden Gepflogenheiten ab. Das ist das Paradigma oder der akzeptierte Standard.

So gut wie alle Instruktoren schliessen konstruktivistische Elemente in ihren Kursen ein. Das kann etwas so einfaches sein wie dem Schüler einige Ratschläge zu geben, wie er sich besser unter Wasser bewegen kann, nachdem er den uneffektiven Schwimmstil des Schülers gesehen hat.

Die Geschichte der Tauchausbildung

Was ist die geschichtliche Entwicklung von Tauchkursen?

Bis in die achtziger Jahre war das Unterrichten von Tauchen ein Hobby. Die meisten Tauchkurse wurden von nationalen Verbänden angeboten. Die Instruktoren übten einen „normalen“ Beruf aus und gaben Tauchunterricht nur in ihrer Freizeit. Obwohl die Abschlussanforderungen (Prüfungen) standardisiert waren, mangelte es im Unterricht an einer Struktur.

Eine der Haupteigenschaften dieser Zeit war, dass Taucher Mitglieder eines Tauchvereins oder Tauchclubs waren. Ein Teil des Lernprozesses fand in formalen Unterrichtseinheiten statt. Das meiste wurde aber durch die Interaktion mit anderen Mitgliedern der Gruppe gelernt. Taucher profitierten vom Wissen und der Erfahrung der anderen. Dieser Lernprozess war mit offenem Ausgang und hatte deswegen alle Charakteristiken des Konstruktivismus.

Ab den achtziger Jahren begannen Instruktoren vom Tauchunterrichten zu leben. Anstatt Teil eines Vereins oder einer Gruppe zu sein, in der der Unterricht stattfand, wurden die Instruktoren Anbieter von kommerziellen Dienstleistungen.

Bei dem Angebot einer kommerziellen Dienstleistung ändert sich die Erwartungshaltung der Schüler (die jetzt Kunden sind) und auch die Haftung. Die ersten “kommerziellen” Instruktoren bevorzugten es “Tauch - Profis” genannt zu werden, um sich klar von denen abzusetzen, die Tauchunterricht als Hobby durchführten.

Um die Erwartungen des Kunden (Schülers) zu erfüllen, wurden alle Schritte eines Tauchkurses definiert, anstatt nur die Abschlussanforderungen zu formulieren. Aus Haftungsgründen (genannt defensives Unterrichten) wurden die Schritte so strukturiert, dass der Fortschritt des Schülers einfach dokumentiert werden konnte.

Solche Kurse, die es erlauben den Fortschritt der Schüler zu dokumentieren, werden modular genannt. Schüler schliessen ein Modul ab, um Zugang zum nächsten zu erhalten. Wenn alle Module abgeschlossen sind, ist der Kurs beendet und der Schüler wird zertifiziert. Solche Kurse haben ihre Grundlage in der objektivistischen Lerntradition.

Die Entwicklung des modularen Kurses führte zu Beginn zu einem Boom von zertifizierten Tauchern.

Der Erfolg des modularen Systems für Anfängerkurse zog nach sich, für alle Ausbildungsstufen messbare Begriffe zu formulieren. Diese "Objektivität" enthielt klare Definitionen für Instruktoren und Schüler, was erfüllt werden musste, um eine Zertifikation zu erhalten.

Mitte der neunziger Jahre haben Kurse auf der objektivistischen Grundlage einen grossen Schwachpunkt gezeigt. Aufgrund der Art wie sie strukturiert sind, vermitteln sie was ein Schüler lernen muss, kommunizieren aber auch, was der Schüler eben nicht lernen muss. Sie bieten eine Entschuldigung für einen minimalistischen Ansatz.

Warum ist es notwendig, bei höheren Kursniveaus einen konstruktivistischen Ansatz zu verfolgen?

Objektivismus hat absolut einen Ausbildungswert, es bestehen jedoch einige Zweifel über dessen Kompatibilität und Nützlichkeit im 21.Jahrhundert. Diese Zweifel sind aufgrund von drei Annahmen, die die Grundlage des objektivistischen Modells bilden:

- Der Instruktor und das System sind die (einzigen) die wissen, was gelernt werden muss
- Alle Schüler brauchen (und wollen) dieselbe Information, um dieselben Leistungsanforderungen zu erfüllen, oder haben dieselbe Neugierde
- Schüler sind interessiert zu lernen was der Lehrer unterrichtet, oder was er als wichtig erachtet

Den Instruktor oder ein Buch als die „einzige Autorität" anzuerkennen, ist heute nicht mehr so einfach. Heutzutage sind Informationen nicht mehr etwas, was du hast oder nicht hast. Das Internet hat die Verfügbarkeit von Informationen extrem vergrössert. Der Einfluss ist seit der Mobilität des Internets noch substantiell gestiegen (Smartphones, Tablets, usw.).

Der Luxus, dass alle Schüler dieselbe Information und Fertigkeiten lernen müssen, um dieselben Leistungsanforderungen zu erfüllen, ist Geschichte. Wiederum ist es der Zugang zu Informationen, der einen substantiellen Unterschied von Schüler zu Schüler in Bezug auf ihr vorhandenes Wissen kreiert.

Das wahrscheinlich grösste Problem ist die Motivation zu lernen. Dadurch, dass die Informationen immer zugänglich sind (ein Smartphone mit dem Internet verbunden „weiss" mehr als der Lehrer), wird das Gefühl vermittelt, dass das Wissen abrufbar ist, wenn es benötigt wird. Es entwickelt sich dadurch die allgemeine Einstellung, dass Informationen nicht etwas sind, was man in seinem Gehirn speichert, sondern etwas, was man sich holt, wenn man es braucht (Just in Time oder JIT).

Als Tauchprofis müssen wir uns dieser Einflüsse bewusst sein. Ein modernes Ausbildungssystem muss so gestaltet sein, dass es die Flexibilität bietet sich an individuelle Situation anzupassen.

Konstruktivismus hat verschiedene Eigenschaften. Zwei der wichtigsten sollten hervorgehoben werden. 1.) Wissen wird individuell konstruiert und 2.) wird im Kontext gelernt.

Was sind die Folgen bei der Wahl des Konstruktivismus?

- Die individuelle Erstellung von Wissen und Fertigkeiten erkennt jeden Schüler als einzigartige Person an. Der Lernende ist nicht der (metaphorische) „leere Behälter, der vom Instruktor mit Wissen aufgefüllt werden muss". Anstatt nur ein passiver Empfänger zu sein, sucht der Lernende aktiv nach „Lösungen für Probleme", die er empfindet.
- Das Lernen im Kontext hat noch andere Konsequenzen. Es bedeutet, dass das Ergebnis eines Lernprozesses von dem Zusammenhang abhängig ist, in welchem er erfolgt. Du lernst nicht wie du einen Beruf ausübst, während du in der Schule bist, sondern erst, wenn du in dem Beruf tätig bist. Autofahren wird nicht auf einem leeren Parkplatz gelernt, sondern im „tatsächlichen" Strassenverkehr.

Ohne zu weit ins Detail zu gehen, vermitteln die beiden oben genannten Beispiel eine Schlüsselmeldung: das Ergebnis eines Lernprozesses kann variieren, abhängig von der Richtung, die der Lernende wählt und in welchem Zusammenhang der Lernprozess stattfindet.

Die SCUBA C&P kann nicht alle Bedingungen voraussagen, unter welchen das Lernen stattfindet (wie keine Ausbildungsorganisation es kann). Somit wird die Bürde der Anpassung an die individuellen und kontextabhängigen Faktoren auf den Instruktor übertragen.

Das ist keine triviale Angelegenheit. Es stellt eine Wahl dar, um das System der SCUBA C&P in die Lage zu versetzten den Tauchprofi zu unterstützen, anstatt anders herum (der Instruktor als ein Systemanwender, um das System zu unterstützen).

Für die Organisation SCUBA C&P definiert es die Interaktion mit autorisierten Personen.

Für Dive Guides und Instruktoren (und alle in dieser Ausbildung eingeschlossen, um diese Stufe zu erhalten) bedeutet das, dass es nicht ausreicht nur zu tun, was dir gesagt wurde. Logik, Kontext, individuelle Bedürfnisse und andere Überlegungen müssen berücksichtigt werden, um Entscheidungen zu fällen und entsprechend auf Situationen zu reagieren.

Die SCUBA C&P hat ein System mit Hilfsmitteln für autorisierte Personen entwickelt, die sie im Kontext ihrer tagtäglichen Arbeit einsetzen können.

SCUBA C&P als Organisation

Wie ist die SCUBA C&P strukturiert, um autorisierte Personen mit der notwendigen Flexibilität in ihrer tagtäglichen Arbeit zu unterstützen?

Um reagieren zu können, muss eine schnelle Kommunikation möglich sein. Die gesamte Kommunikation mit autorisierten Personen wird von der SCUBA C&P fast ausschliesslich über das Internet abgewickelt.

In der momentanen Situation können ausbildungsbezogene Möglichkeiten und Bedürfnisse nicht immer vorausgesagt werden. Instruktoren müssen bereit sein, auf eine Vielzahl von Situationen zu reagieren. Sie müssen beispielsweise etwas erklären oder flexibel die Planung ändern können, um die Bedürfnisse des Schülers, Wetterveränderungen oder sonstige Faktoren zu berücksichtigen.

Die SCUBA C&P bemüht sich, Ausarbeitungen für den Instruktor und Präsentationsfolien (jpg Folien, PowerPoint) für alle Situationen verfügbar zu machen. Wenn ein Instruktor Zugang zum Internet hat, kann er auf die neueste Version des Instructor Manuals und der Präsentationsmaterialien zugreifen.

Für die Theorie stehen Bücher für die Schüler zur Verfügung. Instruktoren können Bücher von der SCUBA C&P kaufen. Obwohl es empfohlen ist, dass die Schüler mit diesen Materialien arbeiten, sind sie nicht dazu verpflichtet. Instruktoren können die Kurse auch in einem formellen Unterricht abhalten.

Die oben genannten Punkte zeigen, wie die SCUBA C&P die zentrale Rolle des Instruktors betont und wie das System gestaltet wurde, um die benötigte Flexibilität zu bieten.

Situationen, in welchen ein Kurs nicht begonnen oder beendet werden kann, weil Systemkomponenten nicht verfügbar sind (ein Prüfungsheft, eine PowerPoint Präsentation, ein Buch, Unterlagen für die Zertifikation, oder anderes), werden somit weitgehend vermieden.

Standards

Die Gründe für Standards

Warum sind Standards wichtig?

Unabhängig wie gut ein Instruktor unterrichtet, das Ergebnis des Kurses muss in einer standardisierten und akzeptierten Weise dokumentiert werden. Die Tauchausbildung unterliegt den ISO Normen. Es muss dokumentiert werden, dass der Taucher diese Normen erfüllt, damit er auch an einem anderen Ort innerhalb der Parameter seiner Zertifikation tauchen kann.

Ausserhalb der Tauchindustrie bieten die Standards (und die entsprechenden ISO Normen) ein Instrument zur Selbstregulierung. Somit können unerwünschte politische Interventionen vermieden werden. Sie helfen auch, eine Versicherungsdeckung zu erlangen und bei der Beilegung von rechtlichen Auseinandersetzungen.

Standards definieren, wie ein umsichtiger Instruktor handelt. Instruktoren unterliegen der Sorgfaltspflicht. Die Nichteinhaltung der erforderlichen Sorgfalt kann fahrlässiges Verhalten darstellen. Im Falle einer Auseinandersetzung nach einem Unfall oder einem anderen Ereignis, das zu einem Personen- oder Sachschaden führte, kommt es auf die Einhaltung der Sorgfaltspflichten an. Standards bieten eine Definition für den umsichtig handelnden Instruktor und können bei der Definition der Sorgfaltspflicht unterstützend herangezogen werden.

Die Existenz von gut definierten Standards hilft auch reisenden Tauchern, wenn diese Weiterbildungskurse absolvieren möchten. Sowohl für Überweisungen als auch für Weiterbildungskurse legen die Standards klar fest, welche Qualifikation der Taucher hat und was der nächste mögliche Schritt sein kann.

Was machen die Standards?

Standards sind das wichtigste Kommunikationsmittel der SCUBA C&P mit autorisierten Personen und Geschäften. Sie erlauben der SCUBA C&P zu definieren, was bei autorisierten Aktivitäten gemacht werden kann oder nicht.

Standards werden mit dem Ziel festgelegt, die Handlungen eines Tauchprofis so zu regulieren, dass die Gesundheit und die Sicherheit des Endverbrauchers nicht kompromittiert werden.

Standards "übersetzen" Normen (wie die ISO Normen für die Tauchausbildung) in anwendbare Verhaltensregeln. Zusätzlich werden Informationen von Unfallberichten und die Ausbildungserfahrungen von vielen Instruktoren unter verschiedenen Umständen herangezogen, um einen Leitfaden mit einem starken Zusammenhang der tagtäglichen Arbeit eines Tauchprofis zu etablieren.

Warum sollten die Standards, wie sie niedergelegt sind, eingehalten werden?

Tauchen ist eine Aktivität, die nicht risikofrei ist. Es geschehen Unfälle. Standards wurden geschrieben, um das Risiko eines Unfalls zu minimieren, aber sie sind immer ein Kompromiss. Auf der einen Seite sollten die Standards das Risiko eines Unfalls während der Ausbildung begrenzen, auf der anderen Seite sollte die Ausbildung zum Ziel haben, sichere Taucher mit einem geringen Unfallrisiko nach der Zertifikation auszubilden.

Das Risiko eines Unfalls während der Ausbildung auszuschliessen, wäre einfach. Gehe während dem Kurs nicht ins Wasser (oder nicht mal nah an das Wasser). Es sollte klar sein, dass so ein Kurs nach der Zertifikation zu einem Desaster führt. Um nach der Ausbildung sicher tauchen zu können, kann ein gewisses Risiko während der Ausbildung nicht vermieden werden.

Es sollte auch klar sein, dass sich das Risikopotential während der Ausbildung in akzeptablen Grenzen halten muss. Eine Möglichkeit der sicherste Taucher der Welt nach Abschluss der Ausbildung zu werden, hilft nicht, wenn der Schüler vor Kursabschluss verletzt oder krank wird.

Daher muss ein Kompromiss zwischen einem akzeptablen Risiko während der Ausbildung und einem akzeptablen Mass an Sicherheit nach der Zertifikation gefunden werden.

Ein solcher Kompromiss begründet sich auf langjährige Erfahrung in der Ausbildung von Tauchern. In der Vergangenheit wurden Fehler gemacht. Unfälle, sowohl während als auch nach der Ausbildung führten zu einem zunehmend ausgefeilten Kompromiss. Das wird Paradigma genannt oder der heutige Stand der Dinge in der Tauchausbildung.

Die Standards der Praxis definieren Begrenzungen (Minimum und Maximum), innerhalb welcher die von der SCUBA C&P autorisierten Aktivitäten durchgeführt werden können. Diese Begrenzungen reflektieren die zurzeit gültige Norm aus der Praxis (sie beziehen formelle Normen und die geschichtliche Perspektive mit ein).

Indem man mehr macht als von Standards verlangt, könnten Taucher besser ausgebildet sein, aber das Risikopotential übersteigt dabei die akzeptablen Grenzen während der Ausbildung. Der Wunsch „gute Taucher“ auszubilden, kann leicht zu einer Überforderung der Schüler führen.

Wenn man weniger macht, als von den Standards definiert, könnte man die Sicherheit während der Ausbildung verbessern. Das hätte aber keine Auswirkungen auf die allgemeine Sicherheit. Die Erfahrung mit einigen potentiell gefährlichen Situationen macht man besser unter der Leitung eines Instruktors, als alleine nachdem die Ausbildung abgeschlossen ist. (Der kontrollierte schwimmende Notaufstiegs ist hierfür ein gutes Beispiel).

Es könnte verlockend sein, die Sicherheit während der Ausbildung als erste Priorität eines Instruktors anzusehen, dies wäre aber kurzsichtig. Die Ausbildung ist notwendig für die Sicherheit nach dem Training. Es gibt deswegen zwei Prioritäten: Sicherheit (während dem Kurs) und Ausbildung (Sicherheit nach dem Kurs).

Standards helfen dem Instruktor angemessene Entscheidungen zu treffen. Standards können aber nicht als Entschuldigung für schlechte Entscheidungen herangezogen werden.

Können Standards, wie sie niedergelegt sind, immer eingehalten werden?

Standards sind abstrakt und können nicht die Bedingungen einbeziehen, in welcher die Ausbildung stattfindet. Die Anpassung der Standards im Kontext ist die Aufgabe des Instruktors.

In einigen Fällen erwähnen die Standards explizit die Verantwortung des Instruktors. Zum Beispiel für die Maximum Anzahl an Tauchschülern mit dem Zusatz, dass die Anzahl verringert werden muss, aufgrund des Kontexts, in dem der Kurs durchgeführt wird.

Initiations sind ein offizielles Mittel, um die spezifischen Bedingungen miteinzubeziehen. Diese Kurse bieten den Schülern zusätzliche

Informationen und Überlegungen wie z.B. in einer Strömung oder in einem Bergsee zu tauchen.

Initiations decken nicht alle Bereiche ab. Es existieren viele Faktoren, die das Tauchen und die Tauchausbildung beeinflussen können. Solche Faktoren können sich in Bezug auf die Umwelt (z.B. Wetter) und in Bezug auf den Ort (z.B. Höhe/Berge) ändern. Der Kontext einer Situation zu dem Moment und an dem Ort muss mit den Standards kombiniert werden, um eine Grundlage für eine umsichtige Entscheidung zu bieten.

Um eine umsichtige Entscheidung treffen zu können, muss ein Instruktor:

- Ein umfangreiches Wissen der aktuellen Standards haben, die die Aktivitäten regulieren
- Mit den lokalen Tauchbedingungen vertraut sein (und Erfahrung damit haben)
- Die lokalen Gesetzte und Regulierungen kennen (und einhalten), die die Tauchaktivitäten regulieren (wie eine Taucherflagge oder Regelungen beim Bootsverkehr)
- Die lokalen Bräuche für das Tauchen kennen (und Erfahrung darin haben)

Sollten die lokalen Gesetze von den Standards abweichen, dann müssen die lokalen Gesetzte angewendet werden (vorrangig). Standards können nie eine Entschuldigung dafür sein, lokale Gesetze zu brechen oder Regulierungen zu umgehen (in Fällen, wo ein Konflikt zwischen den Standards und dem lokalen Gesetz oder Regulierung besteht, muss die SCUBA C&P informiert werden, da eine Änderung der Standards notwendig sein könnte).

Sollte die Einhaltung der Standards zu einer Situation führen, bei welcher die Schüler einem unakzeptablen Risiko ausgesetzt würden, dürfen die Standards nicht eingehalten werden. Obwohl die Standards geschrieben wurden, um solche Ereignisse zu verhindern, könnte es Situationen geben, die bei der Niederlegung der Standards nicht berücksichtigt wurden. Informiere die SCUBA C&P jedes Mal, wenn so eine Situation entsteht, um die Standards weiterhin zu verbessern.

Wann ändern sich Standards?

Standards übersetzen Normen und Erfahrung in einen konkreten Handlungsplan für Instruktoren. Normen können sich ändern und Erfahrungen werden so lange gemacht, wie Personen Tauchen unterrichten. Standards müssen daher dynamisch sein, um neue Erkenntnisse und Erfahrungen miteinzubeziehen.

Mögliche Gründe für eine Standardänderung könnten sein:

- Informationen von Instruktoren, dass die Einhaltung der Standards ein unakzeptables Risiko unter bestimmten Bedingungen darstellen

- Informationen von Instruktoren, dass die Standards aus rechtlichen Gründen für bestimmte Gebiete nicht eingehalten werden dürfen
- Änderungen der EN und/oder ISO Normen
- Neue Erkenntnisse der wissenschaftlichen Gemeinschaft, die sich auf das Tauchen und die Sicherheit des Tauchers auswirken
- Neue Erkenntnisse der technischen Gemeinschaft (eingeschlossen Hersteller von Tauchausrüstung)
- Statistikenoder Daten von der Tauchindustrie/Märkten, die aufzeigen, dass die zurzeit gültigen Standards in Programmen resultieren, die die Erwartungen des Endverbrauchers nicht erfüllen.

Wann sind Standards erfüllt?

Wie entscheidet ein Instruktor, wer an einem Kurs teilnehmen kann?

Standards bieten nicht nur Verhaltensregeln für Instruktoren, sondern definieren auch die Anforderungen, die für den Erhalt einer Zertifikation erfüllt werden müssen.

Als ersten Schritt legen die Standards fest, wer an einem Kurs teilnehmen kann. Hierbei werden das Mindestalter, Gesundheit und Fitness sowie vorangegangene Zertifikationen von möglichen Teilnehmern definiert. Instruktoren müssen die Dokumente von Personen überprüfen, die an einem Kurs oder Programm teilnehmen möchten. Sie müssen auch prüfen, ob das Wissen und die Fertigkeiten des Teilnehmers auf dem Niveau sind, das von einem Taucher mit dieser Zertifikation erwartet wird.

Die Voraussetzungen werden auf Papier (oder elektronische Dokumentation) überprüft. Um die Fertigkeiten zu prüfen, muss der „Skill Review“ des vorangegangenen Kurses gemacht werden. Für das Wissen wird ein Test (auch von dem vorherigen Niveau) absolviert. Sollte ein Schüler das erwartete Niveau nicht erreichen, sollte Nachhilfeunterricht die Lücken im Wissen oder den Fertigkeiten schliessen.

Wie prüft ein Instruktor die objektivistischen Leistungsanforderungen für die Theorie?

Objektivistische Leistungsanforderungen werden direkt von der Definition einer Zertifikationsstufe abgeleitet. Unterdefinitionen bieten eine klare Aussage, was ein Schüler wissen und können muss.

Eine Unterdefinition kann in Bezug zu einer verbalen Information stehen. Verbale Information ist eine Tatsache, eine Nummer oder irgendetwas anderes. Die Antwort auf eine Frage ist immer dieselbe. Zum Beispiel:

- Leistungsanforderung: Gib an, um wie viel Mal schneller der Wärmeverlust für einen ungeschützten Taucher im Wasser als in der Luft ist.
- Frage: Um wie viel Mal schneller ist der Wärmeverlust für einen ungeschützten Taucher im Wasser, im Vergleich zu derselben Lufttemperatur?
- Antwort: Bis zu 25 Mal schneller.

Für verbale Informationen bedeutet eine Frage zu stellen nicht mehr als die Leistungsanforderung umzuformulieren. Instruktoren händigen einfach eine Prüfung aus und werten diese aus.

Eine Unterdefinition kann auch mit einer intellektuellen Fähigkeit zusammenhängen. Intellektuelle Fähigkeiten erlauben eine Vielzahl an Fragen, die in unterschiedlichen Antworten resultieren, aber jeder sollte dieselbe Antwort geben. Zum Beispiel:

- Leistungsanforderung: Berechne das neue Volumen eines flexiblen Behälters auf einer Tiefe, nachdem das Volumen auf einer anderen Tiefe bekannt war.
- Frage: Ein flexibler Behälter hat auf 30 Meter Tiefe ein Volumen von 2 Liter. Was wird das neue Volumen sein, wenn der Behälter auf 10 Meter Tiefe gebracht wird?
- Antwort: 4 Liter.

Intellektuelle Fähigkeiten erfordern einen Denkprozess oder Berechnungen, um die richtige Antwort zu erhalten, wobei nach wie vor eine "richtig oder falsch" Situation besteht. Die Leistungsanforderung bezieht die Anwendung einer gut entwickelten intellektuellen Fähigkeit mit ein.

Sollte ein Schüler Fehler mit einer auf einer intellektuellen Fähigkeit basierenden Frage machen, sollte ihm die Vorgehensweise der Ableitung der Antwort erklärt werden. Um zu überprüfen, ob der Schüler jetzt ein Verständnis aufgebaut hat, kann dieselbe Frage mit anderen Angaben oder Zahlen (oder Daten) erneut gestellt werden.

Antworten auf objektivistische Fragen sind (unabhängig davon, ob sie sich auf verbale Information oder intellektuelle Fähigkeiten beziehen) entweder richtig oder falsch. Hier gibt es keine Grauzone.

Tests oder Prüfungen für objektivistische Information müssen mit 100% abgeschlossen werden. Die Leistungsanforderungen definieren die Zertifikationsstufe. Falsche Antworten zeigen, dass der Schüler noch nicht der Definition eines Tauchers auf dem erwünschten Niveau entspricht und deswegen noch nicht zertifiziert werden kann.

Fehler sind immer möglich. Eine andere Antwort angekreuzt zu haben als man wollte, oder die Frage falsch gelesen zu haben, sind häufige Ursachen. Es ist nicht die Absicht, eine Zertifikation für solche kleinen Fehler zurückzuhalten.

Die Vorgehensweise für Prüfungen erfordert vom dem Schüler, dass er anfänglich 80% oder mehr der Antworten richtig hat. Alle falschen Antworten werden anschliessend mit dem Instruktor besprochen. Wenn der Instruktor das Verständnis des Schülers für die falschen Fragen aufbauen kann, kann der Schüler zertifiziert werden. Sollten Wissenslücken identifiziert werden, muss der Nachhilfeunterricht die zusätzlichen Informationen liefern, damit alle Kursanforderungen erfüllt wurden.

Objektivistische Fertigkeiten sind klar definiert. Die Leistungsanforderungen beschreiben eindeutig, was von einem Schüler erwartet wird. Genauso wie bei der objektivistischen Theorie, gibt es auch hier keine Grauzone. Alle Fertigkeiten müssen beherrscht werden, bevor ein Schüler zertifiziert werden kann.

Wie prüft ein Instruktor die objektivistischen Leistungsanforderungen für die Ausbildung im Wasser ab?

Beherrschung bedeutet, dass ein Schüler zu jedem Moment, sollte es die Situation verlangen, eine notwendige oder nützliche Fertigkeit ausführen kann. Es ist deswegen nicht ausreichend, eine Fertigkeit nur einmal richtig zu machen. Die Fertigkeit muss eine „Investition" für zukünftige Tauchgänge sein.

Bei objektivistischen Leistungsanforderungen ist es notwendig, dass ein Schüler die Fertigkeit jederzeit ausüben kann, wenn er/sie darum gebeten wird. Wiederholung ist deswegen eine Notwendigkeit. Obwohl es nicht immer möglich ist (und selten zu sehen ist) wird es bevorzugt, dass keine Fertigkeit vom Intellekt abhängig ist, um Unterfertigkeiten auszulösen. Die Definition einer motorischen Fertigkeit ist erfüllt, wenn eine Bewegung die nächste auslöst.

Wenn eine Fertigkeit einmal richtig ausgeführt wurde, dann stellt die Wiederholung sicher, dass die Fertigkeit auch in der Zukunft zur Verfügung steht. Um zu beurteilen, welche Stufe der motorischen Fertigkeiten die Schüler entwickelt haben, kann der Skill Review nützlich sein.

Wie werden konstruktivistische Ziele gemessen?

Konstruktivistische Abschlussanforderungen werden nicht in Leistungsanforderungen formuliert, sondern in breiteren Begriffen die man Ziele nennt. Solche Ziele bedienen sich Wörter wie „angemessen, ausreichend, vernünftig, adäquat" und anderen. Das bedeutet, dass sie bis zu einem gewissen Mass eine subjektive Komponente enthalten.

Wenn man die Leistung eines Schülers im Kontext beurteilt, ist richtig oder falsch nicht greifbar. Die Person, die entscheidet, ob eine Aktion angemessen, ausreichend oder vernünftig ist, muss selber mehrere Male in derselben Situation gewesen sein, um die Leistung des Schülers bewerten/beurteilen zu können.

Als Hilfe um eine Leistung beurteilen zu können, bietet das System der SCUBA C&P Fragebögen (Bewertungsformulare). Diese Formulare ermöglichen es, nicht nur die Leistung des Schülers zu bewerten, sondern bilden auch die Grundlage für den weiteren Lernprozess. Diese Lernprozesse werden in Form von Diskussionen oder Workshops durchgeführt.

Formulare zur Bewertung einer Leistung, die als Grundlage einer anschliessenden Diskussion verwendet werden, verlangen von dem Instruktor, dass er ein Experte ist. Um ein Experte zu sein, müssen (sehr) gute theoretische Grundlagen, Erfahrungen im Kontext, in welchem die Bewertung gemacht wird, sowie eine Erfahrung in der Erfüllung derselben Aufgabe vorhanden sein.

Aus diesem Grund, sollten komplexe konstruktivistische Module nur von Instruktoren abgehalten werden, die für dieses Ziel ausgebildet sind. Diese Ausbildung steht nur Instruktoren mit Erfahrung zur Verfügung.

Das bedeutet aber nicht, dass der Konstruktivismus nur erfahrenen Instruktoren vorbehalten ist. Von jedem Profi wird erwartet, dass er seine Schüler beobachtet und sie von seiner Erfahrung profitieren lässt. Das nennt man "einfachen Konstruktivismus". Anstatt ein konstruktivistisches Modul zu planen, benutzen Instruktoren unerwartete Ereignisse und Vorkommnisse, um die allgemeinen Tauchfertigkeiten der Schüler zu verbessern.

Was ist die Rolle der SCUBA C&P

Wie informiert die SCUBA C&P autorisierte Personen und Geschäfte über Standardsänderungen?

Es gibt von der SCUBA C&P drei Instruktor Manuals, die die Standards enthalten. Das Scuba Instruktor Manual, das Advanced Instruktor Manual und das Instruktor Trainer Manual. Für Scuba Instruktoren ist nur das Scuba Instruktor Manual relevant.

Das Scuba Instruktor Manual gibt es in zwei Versionen.

- Eine Papierversion, die bei der Lieferung auf dem neuesten Stand ist, in welche der Instruktor aber selber die Änderungen und Updates einfügen muss.
- Eine elektronische Version im Internet. Diese Version wird umgehend erneuert, sollten Änderungen eingegeben werden. Hier gibt es keine Verzögerung. In dem Moment, in welchem das Update im Hauptsitz eingegeben ist, stehen die neuen Informationen sofort allen autorisierten Personen zur Verfügung.

Es liegt in der Verantwortung des Instruktors das Instruktor Manual auf dem neuesten Stand zu halten. Zu diesem Zweck werden Benachrichtigungen über Änderungen veröffentlicht.

Überprüft die SCUBA C&P autorisierte Personen und Geschäfte, ob diese die Standards einhalten?

Die Überprüfung der Qualität ist in dem System der SCUBA C&P vorgeschrieben. Zertifizierte Schüler können gebeten werden einen Fragebogen zu beantworten. Ein Teil der Fragen dient zur Verbesserung des Systems, andere sind Fragen zur Einhaltung von Standards.

Die SCUBA C&P verfolgt auch aktiv alle beobachteten Berichte von Augenzeugen, die eine mögliche Verletzung der Standards beinhalten. Solche Berichte können von Tauchern oder Instruktoren eingehen.

Anfangs geht die SCUBA C&P von einem Missverständnis aus und wird den Instruktor um eine Klarstellung bitten. Sollte die Antwort des Instruktors zufriedenstellend sein, wird der Fall hiermit abgeschlossen.

Sollte der Instruktor keine zufriedenstellende Antwort geben, wird eine Prozedur zur Qualitätskontrolle eingeleitet. Die Vorgehenswei-

sen für einen solchen Fall sind in dem Abschnitt Service, Standards & Prozeduren im Scuba Instruktor Manual beschrieben.

Standards Workshop

Im Standard Workshop wird der Staff mit dir durch das Instruktor Manual gehen und die Struktur erklären, angeben welche Art von Information in jedem Abschnitt gefunden werden kann und den Teil Service, Standard & Prozeduren erläutern. Des Weiteren werden in allen Methoden & Materialien Manuals die wichtigen Aspekte hervorgehoben.

Prozeduren

Einleitung

Was sind Prozeduren?

Prozeduren beschreiben deine Interaktion mit der SCUBA C&P. Sie beschäftigen sich mit Angelegenheiten wie der Bestellung von Büchern oder anderen Materialien, die Vorbereitung von „Progress Sheets“ (Fortschrittsformulars) für Schüler, dem Zugang auf Prüfungen und Tests für Schüler oder die Verarbeitung von Zertifikationen.

Warum sind Prozeduren notwendig?

Die SCUBA C&P ist eine internationale Organisation. Autorisierte Personen sprechen verschiedene Sprachen, so wie das Personal im Hauptsitz auch. Da es sehr wahrscheinlich ist, dass die Verständigung nicht in der Muttersprache stattfindet, muss eine Vorgehensweise festgelegt werden, um Missverständnisse zu verhindern.

Die SCUBA C&P hat auch intern ein sehr (absichtlich) stark strukturiertes System. Dank diesem System ist es möglich, Produkte und Dienstleistungen zu einem konkurrenzfähigen Preis anzubieten. Je besser es möglich ist, die Bedürfnisse ohne Personaleinsatz abzudecken, desto besser kann die SCUBA C&P den Preisvorteil aufrechterhalten.

Um zu gewährleisten, dass alle Instruktoren mit den Prozeduren problemlos zurechtkommen, ermöglicht der nachfolgende Workshop praktische Erfahrung mit verschiedenen Aktionen.

Workshop

Materialbestellung. Ein Überblick über die Preisliste und um sicherzustellen, dass du alle Kontaktinformationen zur Bestellung per Email oder Telefon hast.

Dokumentation des Fortschritts des Schülers. Ein Überblick.

Zertifikation. Das Ausfüllen einer Zertifikation

Erneuerung. Erneuerungsperiode. Anforderungen der Versicherung und die Auswahl der Bezahlung mit Bank oder PayPal.

Qualitätskontrolle. Erklärung des Inhalts im Instruktor Manual.

Im Falle eines Unfalls. Erklärung des Inhalts im Instruktor Manual.

Rechtlicher Lage

Fahrlässigkeit

Was ist Fahrlässigkeit?

Die meisten Aspekte der rechtlichen Lage für das Unterrichten von Tauchaktivitäten beziehen sich auf die Fahrlässigkeit. Im Wesentlichen bedeutet Fahrlässigkeit, dass dein Handeln oder nicht Handeln in einer Beschädigung/Schaden resultierten, obwohl du es besser hättest wissen müssen.

Fahrlässigkeit beschäftigt sich mit Unfällen und Schäden, die zu vermeiden gewesen wären. Etwas, was zu antizipieren und zu verhindern gewesen wäre, indem vernünftig die Sorgfaltspflicht erfüllt wurde.

Es ist nicht deine Absicht die zählt, sondern nur was tatsächlich geschehen ist. Wenn du zuerst einen Tauchgang wegen schlechtem Wetter absagst, den Kunden aber trotzdem nachgibst und gehst, dann zählt deine Absicht den Tauchgang zu annullieren nicht mehr (oder verschlimmert die Situation sogar noch, weil du gegen dein besseres Wissen gehandelt hast).

Wenn ein Rechtssystem einen Instruktor als fahrlässig einstuft, werden daraus Konsequenzen folgen. Das könnte sein, dass der Schaden bezahlt werden muss, oder im Falle eines tödlichen Unfalls, dass eine Gefängnisstrafe wegen fahrlässiger Tötung ausgesprochen wird.

Wann bist du fahrlässig?

Du bist fahrlässig, wenn du deine Rolle nicht in so einer Art und Weise erfüllst, wie sie von einer vernünftigen und umsichtigen Person erwartet werden kann. Für einige Berufe ist das eindeutiger, was damit gemeint ist, als für andere.

Beispiel: Die Handlungsweise von einem Lastkraftwagenfahrer ist in vielen Gesetzen und Regulierungen definiert. Keinen Alkohol trinken, häufige Pausen machen (wird durch den Fahrtenschreiber verifiziert), die Ladung sichern, wie viele Millimeter die Bereifung haben muss, usw. Wenn diese Gesetze und Regulierungen nicht erfüllt werden, wäre der Lastkraftwagenfahrer fahrlässig.

Eine rechtliche Auseinandersetzung über die Fahrlässigkeit basiert auf einem Schema mit vier Fragen:

- Hatte der Angeklagte eine Sorgfaltspflicht?
- Wurde die Sorgfaltspflicht in einer angemessenen Art und Weise erfüllt?
- War die Nichteinhaltung der Sorgfaltspflicht die direkte Ursache des Vorfalls?
- Hat der Vorfall Schaden verursacht?

Bedenkt man das Gewicht eines LKWs hat ein Lastraftwagenfahrer eindeutig eine Sorgfaltspflicht. Wenn die Reifen kein ausreichendes Profil haben sollten, ist die Sorgfaltspflicht nicht erfüllt. Sollte ein

Unfall geschehen, weil es nicht möglich war den LKW rechtzeitig anzuhalten, sind die Reifen ein auslösender Faktor. Wenn das nicht rechtzeitige Bremsen zu Schäden führt, kann der Lastkraftwagenfahrer als fahrlässig befunden werden.

Der LKW Fahrer hätte wissen sollen, dass der schlechte Zustand der Reifen eine Verlängerung des Bremswegs auslösen kann, bevor der LKW zum Stillstand kommt. Das bedeutet, der Unfall hätte verhindert werden können. In anderen Worten, er hätte es besser wissen müssen und nicht mit diesen schlechten Reifen fahren dürfen.

Der eben angesprochenen LKW Fahrer unterscheidet sich von einem Instruktor in der Anzahl der bestehenden Gesetze und Bestimmungen, die die Aktivitäten regulieren. In den meisten Ländern gibt es so gut wie keine Gesetze, die unseren Beruf regulieren.

Inwiefern ist die Situation bei Instruktoren schwieriger?

> *Du solltest dir bewusst sein, dass das nicht immer der Fall ist. Wenige Länder regulieren die Aktivitäten von Instruktoren. Es liegt in der eigenen Verantwortung des Instruktors, sich über die Gesetze und Regulierungen in dem Land zu informieren, in dem er arbeitet.*

In der Abwesenheit von Gesetzen und Regulierungen ist der

Unterschied zwischen richtig und falsch weniger klar. Um zu entscheiden, ob ein Instruktor seine Sorgfaltspflicht in einer angemessenen Weise erfüllt hat, muss zuerst die Sorgfaltspflicht definiert werden.

Zu diesem Zweck, wird der Richter sich wahrscheinlich anhand einer „Expertenmeinung“ selber informieren (und das Gericht). Einer respektierten Person aus der Gesellschaft, die auch ein Experte auf dem Gebiet des Tauchens ist, werden Fragen gestellt. Die Antworten auf diese Fragen sollen helfen, die Sorgfaltspflicht eines Instruktors bestimmen zu können.

Die Sorgfaltspflicht wird also nachträglich festgestellt. Die Sorgfaltspflicht kann sich auch extrem unterscheiden, je nachdem wer der Experte ist. Da die Fahrlässigkeit aufgrund der Definition der Sorgfaltspflicht begründet ist, wird die „Expertenmeinung“ einen grossen Einfluss auf das Ergebnis/Urteil eines Verfahrens haben.

Wie wird festgestellt, ob die Sorgfaltspflicht in einer angemessenen Art und Weise erfüllt wurde?

> *„Eine umsichtig handelnde Person ist jemand der in so einer Art und Weise handelt, wie es die Gesellschaft von einer normalen, verantwortungsbewussten Person unter denselben Umständen erwarten würde. Indem das Wort „Person“ mit der Rolle oder einem Beruf ersetzt wird, wird das Konzept angewendet, was von einer Person in dieser Rolle erwartet wird.“*

Aufgrund der Antworten des Experten, wird ein umsichtig handelnder Instruktor Form annehmen. Zu diesem Zweck sollten die Ausbildungsstandards der Organisation, lokale Praktiken, Gesetze und Regulierungen in die Überlegung einbezogen werden. Ein anderer As-

pekt betrifft die Umstände/Kontext, unter welchen sich der Unfall ereignete.

Der Angeklagte wird mit einem hypothetischen umsichtig handelnden Dive Guide oder Instruktor verglichen, der dieselben Eigenschaften bezüglich physischer Statur und mentaler Fähigkeiten aufweist. Wie auch immer, wird die vernünftige und umsichtig handelnde Person keine Emotionen haben und jemand sein, der sich immer seiner Situation bewusst ist. In allen Situationen wird er umsichtig handeln.

Abweichungen der Handlungen eines reellen Instruktors und der eines hypothetischen Instruktors werden beurteilt, um herauszufinden, ob diese einen unmittelbaren Grund für den Unfall darstellten. Wenn das so ist, kann der Instruktor als fahrlässig befunden werden.

Um das Risiko als fahrlässig befunden zu werden zu minimieren, ist es deswegen wichtig, dass die Handlungen eines Scuba Guide oder Instruktors sich so weit als möglich mit der Definition eines vernünftig und umsichtig handelnden Instruktors decken. Bemühungen in dieser Richtung werden defensives Unterrichten genannt.

Defensives Unterrichten

Wie können die Standards helfen, um einen Vergleich zwischen einem umsichtigen Instruktor und Dir günstig zu beeinflussen?

Als Instruktor hast du dieselbe Sorgfaltspflicht wie deine Kollegen. Es wäre unsinnig alle Instruktoren dieser Welt als nicht umsichtig zu bezeichnen.

In dem du die Standards und den Leitsatz der SCUBA C&P befolgst, versetzt du dich in die Lage, dass deine Handlungen mit denen deiner Kollegen vergleichbar sind. Das wird der Vorteil der Statistik genannt: Wenn dein 20.ter Schüler einen Unfall hatte, ist der Risikofaktor 5%. Wenn deine Handlungen dieselben sind, wie von deinen Kollegen und alle zusammen haben 10.000 Taucher ausgebildet, dann ist der Risikofaktor 0.01%.

Um den Wert der Standards zu erhöhen (für rechtliche Auseinandersetzungen), kann die SCUBA C&P an zertifizierte Schüler Fragebögen senden. Ihre Antworten bestätigen, dass der Instruktor die Standards eingehalten hat (in so gut wie allen Fällen). Das bereitet die Standards vor, ein wichtiger Teil der Definition eines vernünftig und umsichtig handelnden Instruktors zu werden.

Wenn du den Standards folgst, bedeutet das auch, dass du nur Schüler zertifizierst, die alle Leistungsanforderungen und Ziele erfüllen.

Die Einhaltung der Standards schliesst einen Instruktor nicht von jeglichen rechtlichen Risiken aus. Es hilft jedoch, eine starke Verteidigung aufzubauen. Der Kontext ist ein Hauptfaktor, der nicht von den Standards abgedeckt werden kann. Es wird von einem Instruktor erwartet, dass er so reagiert, wie ein vernünftiger und umsichtiger Instruktor in derselben Situation reagiert hätte. Das bedeutet, dass der Kontext (die Situation) berücksichtigt wird.

Als Instruktor bist du Bestandteil der Situation (Kontext). Stelle sicher, dass du eine gute körperliche Kondition für das Tauchen hast und lasse regelmässig ein medizinisches Attest erstellen. Nehme keine Substanzen ein, die dein Urteilsvermögen oder deine Fähigkeit zu handeln beeinträchtigen könnten.

Wie wird die Situation (Kontext) mit in die Überlegungen einbezogen?

Auch die Schüler sind Bestandteil der Situation (Kontext). Ziehe das Alter, die physischen Fähigkeiten und andere Faktoren der Schüler in die Überlegung mit ein, wenn du dich für einen Tauchplatzt, die Ratio und andere Aspekte entscheidest.

Lokale Gewohnheiten sind auch Teil der Situation (Kontext). Wenn es einen allgemein üblichen Weg gibt, Tauchgänge an den lokalen Tauchplätzen zu organisieren, dann gibt es dafür wahrscheinlich einen guten Grund. Halte die lokalen Gewohnheiten ein, soweit es keinen dringenden Grund gibt, davon abzuweichen.

Deine eigene Vorbereitung kann den Kontext verändern und deine Fähigkeit verbessern, zu reagieren sollte das notwendig werden. Taucherflaggen, Schwimmkörper, Bojen, Auf-und Abstiegsleinen, Notfall- und Ersatzausrüstung und andere Vorsichtsmassnahmen können die Sicherheit eines Tauchplatzes steigern.

Hole die Wettervorhersage ein und teile diese Informationen mit den teilnehmenden Tauchern. Beurteile auch die Tauchbedingungen. Die teilnehmenden Taucher müssen über die Bedingungen informiert sein und selber entscheiden, ob sie sich für die Durchführung des Tauchgangs gut fühlen. Vermeide Situationen, bei welchen die Taucher das Gefühl haben, sie wurden zu dem Tauchgang gezwungen, den sie eher vermieden hätten oder bei welchem sie mit unerwarteten Bedingungen konfrontiert werden.

In einer rechtlichen Auseinandersetzung ist es wichtig, Dokumente zur Hand zu haben, die beweisen, dass eine Person umsichtig und vernünftig gehandelt hat. Das Fehlen einer solchen Dokumentation an sich schon kann als Andeutung einer nicht vernünftigen und umsichtigen Handlungsweise gewertet werden.

Welche Dokumentation kann in der Verteidigung von ungerechtfertigten Anschuldigungen helfen?

Das persönliche Logbuch des Instruktors beweist, dass er regelmässig Tauchaktivitäten durchführt und zeigt auch, dass er seine Tauchfertigkeiten auf dem neuesten Stand hält.

Die Dokumentation von Kursen oder Seminaren zeigt den Einsatz des Instruktors, dass er versucht mit den neuesten Praktiken im Sporttauchen auf dem Laufenden zu bleiben.

Die Erklärung der Schüler beweist, dass ein Schüler sich bewusst ist, dass Tauchen Risiken beinhaltet und er daran freiwillig teilnimmt.

Die Ergebnisse der Prüfungen und die Dokumentation der individuellen Kursabschnitte zeigen, dass der Schüler alle notwendigen Schritte eines Kurses absolviert hat und erklärt, dass alle Schritte mit ihm korrekt abgeschlossen wurden.

Kurs – und Tauchlisten zeigen, wer die Teilnehmer des Kurses/Tauchgangs waren und können somit als Zeugen aufgerufen werden.

Der Gebrauch eines Kursbuches (anstatt es nur in einem traditionellen Unterricht abzuhalten) beweist, dass alle notwendigen Informationen dem Schüler zur Verfügung standen, um sicher zu tauchen.

Versicherung

Was sind die allgemeinen Überlegungen für eine Haftpflichtversicherung?

Scuba Guides und Instruktoren müssen eine professionelle Haftpflichtversicherung haben. Solche Versicherungen gibt es von verschiedenen Gesellschaften.

Defensives Unterrichten hilft, Unfälle zu vermeiden und hilft auch als Verteidigung gegen ungerechtfertigte Forderungen. Weniger Unfälle und weniger Verurteilungen/Prozesse helfen, die Versicherungsbeiträge auf einem tragbaren Niveau zu halten.

Die Kontrolle der Qualität ist dafür gedacht, Instruktoren zu korrigieren, deren Arbeitsweise ein erhöhtes Risiko für einen Unfall und/oder gerechtfertigte Forderungen darstellt und ist somit zum Nutzen für die ganze Gemeinschaft der Scuba Guides und Instruktoren.

Die Haftpflichtversicherung deckt Fehler oder unbeabsichtigte Vorfälle ab. Solltest du mit Schülern aus Versehen auf 35 Meter enden, welche nicht tiefer als 30 Meter tauchen dürfen und ein Unfall geschieht, bist du immer noch versichert. Sei dir bewusst, dass deine Versicherung die Unterstützung zurückhalten könnte, wenn nachgewiesen werden kann, dass du mit Vorsatz ausserhalb der Parameter getaucht bist, die von den Standards erlaubt sind.

Was solltest du im Falle eines Unfalls machen?

Du solltest den Anleitungen in den Service, Standards & Prozeduren Manuals folgen.

Modul 2 – Theorie unterrichten

Vor langer Zeit gab es nur eine Methode Tauchtheorie zu unterrichten. Das warst du als Instruktor, vorne im Klassenzimmer, wo du einen Monolog gehalten hast. Die heutige Situation ist völlig anders. Schüler haben Zugang zu Lernmitteln und können sich selbständig auf den Theorieteil ihres Kurses vorbereiten. Einige nehmen das wahr, andere nicht. Einige lernen schnell und für andere stellt das Verständnis der Tauchtheorie eine Herausforderung dar. In der heutigen Situation musst du dich an die Bedürfnisse deiner Schüler anpassen. Und diese können sehr stark variieren. Du musst deswegen vorbereitet sein deine Schüler bei der Tauchtheorie anzuleiten. Dieses Kapitel und die Praxis mit deinem Instruktor Trainer sollen dir helfen dich auf diese Herausforderungen vorzubereiten.

Einleitung

Das Scuba System besteht aus drei verschiedenen Methoden, mit denen Theorie vermittelt werden kann.

Welche drei Typen des Theorieunterrichts gibt es im System der SCUBA C&P und auf welchen Typ konzentrieren wir uns in diesem Kurs?

- Die traditionelle Präsentation
- Der Nachhilfeunterricht
- Die Entwicklung von theoretischem Wissen mittels der konstruktivistischen Methode

In diesem Modul konzentrieren wir uns hauptsächlich auf die traditionellen Präsentationen. Die Methoden zum Nachhilfeunterricht werden wiederholt, jedoch wurde die Fertigkeiten dieses Typs von Unterricht bereits im Assistant Scuba Instruktor Kurs entwickelt. Die konstruktivistische Methode des Unterrichts geht über den Rahmen dieses Programms hinaus. Sie ist Teil von Modulen, um Scuba Guides und Scuba Assistant Instruktoren auszubilden.

Was ist die Rolle des Scuba Instruktors im Vergleich zum Assistant Scuba Instruktor?

Ein Scuba Instruktor ist für Kurse verantwortlich, die zu einer Zertifikation der Schüler führen. Diese Verantwortung beinhaltet auch, dass der Instruktor sicherstellen muss, dass alle Leistungsanforderungen erfüllt wurden.

Ein Instruktor muss deswegen den Überblick über alle Kursaktivitäten haben und diese Aktivitäten planen. Das Unterrichten in traditionellen Vorträgen ist Teil seiner Aufgabe wie auch die Wiederholungen von Themen, die die Schüler nicht verstanden oder Schwierigkeiten mit der Erfüllung einer oder mehrerer Kursanforderungen haben.

Ein Assistant Scuba Instruktor ist eines der Hilfsmittel, die einem Instruktor zur Verfügung stehen, um die oben genannten Aufgaben erfüllen zu können. Die Wiederholung von Wissenslücken ist eine wichtige Aufgabe, erfordert aber keinen Überblick über den gesamten Kurs. Assistant Scuba Instruktoren sind ausgebildet, um Nachhilfeunterricht zu geben. Für die Theorie steht es dem Instruktor grösstenteils frei wie umfangreich die Aufgaben sind, die er an den Assistent Instruktor delegiert. Deswegen sind sie für den Instruktor wertvoll.

Was sind die Anforderungen für den erfolgreichen Abschluss dieses Moduls?

Um dieses Modul erfolgreich abschliessen zu können, muss der Kandidat während diesem Vortrag anwesend sein. Zusätzlich zur Anwesenheitspflicht muss er die folgenden Leistungsanforderungen erfüllen:

- Halte mindestens einen Nachhilfeunterricht ab. Die Mindestnote, wie sie in den Bewertungskriterien festgelegt ist, muss erreicht werden. Zusätzliche Präsentationen sind erforderlich, bis der Kandidat die Mindestbewertung erreicht hat.
- Präsentiere zwei Theorievorträge. Eine dieser Präsentationen muss die Mindestnote, wie sie in den Bewertungskriterien festgelegt ist, erreichen.

- Nimm mindestens zweimal an einem Nachhilfeunterricht von anderen Kandidaten teil.
- Nimm an mindestens vier Theoriepräsentationen von anderen Kandidaten teil.
- Demonstriere den richtigen Gebrauch der Unterrichtsmittel der SCUBA C&P, um deine Theoriepräsentationen vorzubereiten und abzuhalten.
- Demonstriere ein gutes Verständnis der Materialien für die Schüler, den Methoden & Materialien Manuals und anderen unterstützenden Materialien.

Für Instruktoren von anderen Ausbildungsorganisationen, die ein Add-on Programm absolvieren, sind die Anforderungen allgemeiner formuliert. Sie müssen den korrekten Gebrauch der Materialien der SCUBA C&P demonstrieren, müssen allerdings nicht die Mindestanzahl der Präsentationen erfüllen. Abhängig von ihrer persönlichen Vorbereitung, kann der Kursvortrag gekürzt werden. Der Kandidat muss mindestens eine Präsentation oder einen Nachhilfeunterricht abhalten, damit das Verständnis des Systems der SCUBA C&P überprüft werden kann.

Allgemeine Überlegungen

Was ist der wichtigste Aspekt bei der Vorbereitung einer Theoriepräsentation?

Die Zeiten, in denen der Instruktor die Hauptinformationsquelle für Taucher war, sind lange vorbei. In den letzten Dekaden hat die Zahl von Büchern, Videos und anderer Quellen exponentiell zugenommen. Die Zahl an Internetseiten für das Tauchen ist enorm. Es ist deswegen wahrscheinlich, dass Schüler auch von anderen Quellen als nur dem Instruktor alleine lernen.

Nicht alle verfügbaren Informationen sind richtig und wahr. Einige Informationen sind ganz einfach falsch, überzogen oder nicht mehr auf dem neuesten Stand.

Als Instruktor heutzutage kannst du dich nicht nur darauf beschränken, dich auf die von dem jeweiligen Kus geforderten Informationen vorzubereiten. Vielmehr musst du dich auch darauf vorbereiten, um mit Fragen und Missverständnissen umgehen zu können.

Um einen ausreichenden Wert für die Schüler darzustellen (genügend, damit sie deine Kursgebühr bezahlen, anstatt über Internet zu lernen) muss ein Instruktor eine reichhaltige und zuverlässige Informationsquelle sein.

Ein exemplarisches Wissen der Tauchtheorie und das Verständnis von tauchbezogenen Aspekten ist der wesentlichste Teil in der Vorbereitung, um Theorie zu unterrichten.

Was bezeichnet man als "kognitives Ungleichgewicht" und wie hängt dieses mit dem Lernprozess zusammen?

Das menschliche Gehirn strebt nach Harmonie. Um unser Leben kontrollieren zu können, möchten wir Dinge, die um uns herum passieren, erklären oder sogar voraussagen können.

Alles Unerwartete kreiert ein so genanntes kognitives Ungleichgewicht. Irgendetwas ist in Konflikt mit unserem Verständnis der Welt, welches die erwünschte Harmonie stört. Kognitives Ungleichgewicht kreiert den Wunsch, etwas zu verstehen, um die kognitive Harmonie wiederherzustellen. Das ist einer der Gründe, warum so viele Menschen sich hartnäckig bemühen, Rätsel zu lösen.

Das Erzeugen eines kognitiven Ungleichgewichts beinhaltet

deswegen, dass man Menschen wissen lässt, dass die Dinge nicht so sind wie sie dachten. Wenn ein Instruktor es schafft ein kognitives Ungleichgewicht herzustellen, kann das einen Lernprozess auszulösen.

Wenn der Vortrag nur das Erwartete behandelt, dann könnten Schüler schnell gelangweilt sein. Mit dieser Geisteshaltung wird der Wunsch zu lernen minimal sein und deswegen nicht stattfinden.

Wie können Unterrichtsmaterialien den Lernprozess unterstützen?

Das gesprochene Wort ist nicht das einzige Mittel, um Information zu vermitteln. Es ist für die Schüler schwierig aufmerksam zu bleiben, wenn ein Vortrag im Monolog abgehalten wird, ohne dass andere Sinnesorgane angesprochen werden.

Für einige Informationen ist es einfacher sie zu zeigen, als sie zu erklären. Andere Informationen können besser abgerufen werden, wenn sie nicht nur gehört sondern auch gesehen werden. In Kurzform, Lernhilfen unterstützen Konzepte schneller verständlich zu machen und die gegebenen Informationen besser zu behalten.

Lernhilfen können speziell vorbereitete Gegenstände oder Zeichnungen sein, die an die Tafel gemalt werden oder andere Mittel wie zum Beispiel PowerPoint Präsentationen (verfügbar auf der Dropbox). Gegenstände (wie Tauchausrüstung), die ins Klassenzimmer mitgenommen werden, Bücher, Poster und anderes können auch als Lernhilfe eingesetzt werden.

Eine Lernhilfe kann auch spontan sein, eine Zeichnung die als Antwort auf eine Frage an die Tafel gemalt wird. Einige Lernhilfen haben so gut wie keinen direkten Bezug mit der Thematik, die erklärt wird. Hier einige Beispiele:

- Bitte die Schüler, eine (Plastik) zweite Stufe in eine Hand und eine (Metall) erste Stufe in die andere Hand zu nehmen. Frage die Schüler welche kälter ist. Antwort: Die erste Stufe. Erkläre, dass das nicht möglich sein kann, da beide der gleichen Temperatur ausgesetzt sind, dass aber beide kälter als die Körpertemperatur des Tauchers sind. Das führt zu der Schlussfolgerung, dass Metall ein guter Wärmeleiter ist und die Köperwärme schnell ableitet und somit als kälter empfunden wird. Erkläre danach, dass derselbe Bezug zwischen Wasser und Luft existiert.
- Bewege ein Buch in einer horizontalen Position vor den Schülern
- hin und her. Frage sie, ob sie die Luftbewegung spüren. Halte danach das Buch vertikal und wiederhole die Bewegungen. Dieses

Mal spüren sie Luftbewegungen. Die aerodynamische Position verhindert also Luftbewegung und resultiert in einem geringeren Widerstand. Wasser ist 800 Mal dichter als Luft deswegen ist die hydrodynamische Position unter Wasser noch wichtiger.

In beiden Fällen besteht kein direkter Bezug mit dem Thema. Sie unterstützen aber auf eine effektive Weise das Lernen, indem ein Konzept klar illustriert wird.

Präsentationen

In welchen Situationen ist eine Präsentation die beste Wahl, um Theoriewissen zu vermitteln?

Präsentationen sind nicht immer die beste Wahl, um Theoriewissen zu vermitteln. Präsentationen erlauben aber, die Geschwindigkeit zu verändern, zusätzliche Beispiele zu geben, auf die Bedenken der Schüler einzugehen und andere Handlungen, um die Lernbedürfnisse der Teilnehmer abzudecken. Videos zum Beispiel bieten diese Vorteile nicht.

Präsentationen erlauben einem nicht immer die Bedürfnisse von jedem einzelnen Schüler zu berücksichtigen. Präsentationen richten sich an eine ganze Gruppe in der Annahme, dass alle dieselben Bedürfnisse und Wünsche haben. Der Vortrag muss hinsichtlich der Geschwindigkeit und Inhalt so ausgeglichen sein, um schnell Lernende und diejenigen, die Schwierigkeiten haben, gleichermassen zufriedengestellt werden.

Sogar wenn man diesen Kompromiss gemacht hat, ist es wahrscheinlich, dass der Vortrag für einige langweilig ist, während er für andere zu schnell ist. Bücher können an den persönlichen Lerntyp/die Lerngeschwindigkeit angepasst werden.

Wenn Bücher zur Verfügung stehen, wäre es effizienter, die Schüler zuerst das Selbststudium durchführen zu lassen und danach die eventuell auftretenden Probleme und Missverständnisse zu klären. sowie auch lokale Information hinzuzufügen.

Eine Präsentation durch den Instruktor ist die beste Wahl, wenn dieser die primäre Informationsquelle darstellt. Das kommt zum Tragen bei:

- Spezialkursen, für die es keine Bücher gibt.
- Kurseinleitungen, bei welchen spezifische Information wie Logistik, Stundeplan, Unterrichtstunden und andere Aspekte des Kurses erklärt werden.
- Ungeplanten Kursen, die sich plötzlich ergeben und für welche keine Bücher auf Lager sind.
- Kursen in einer Sprache, für welche keine unterstützenden Lernhilfen und Materialien existieren.

Was sollte eine Präsentation beinhalten?

Kurse, für welche der Scuba Instruktor der Kursleiter ist, sind durch die Dominanz von objektivistischen Leistungsanforderungen gekennzeichnet. Das bedeutet, dass das Ergebnis des Kurses messbar

ist.

Der Mindestinhalt von Vorträgen in objektivistischen Kursen befindet sich in den Präsentationsausarbeitungen (in den Methoden & Materialien Manuals für den entsprechenden Kurs). Der Inhalt ist in Module gruppiert. Das bedeutet aber nicht, dass ein Vortrag immer der jeweiligen Gruppierung folgt.

Ein Instruktor kann sehr gut zwei Module (oder ein und ein halb oder drei, usw.) in einem einzigen Modul kombinieren oder kann ein Modul in mehrere Vorträge unterteilen. Der Instruktor ist der Kursleiter und kann selbständig entscheiden, wie lange ein Vortrag sein kann, um sich an die Situation und den Bedürfnissen der Schüler anzupassen.

Das Recht Vorträge zu kombinieren oder zu unterteilen, bedeutet gleichzeitig die Übernahme von Verantwortung. Du kannst von Schülern keine unbegrenzte Aufmerksamkeit erwarten. Sollten die Schüler Kurse in einem ganztägigen Programm besuchen, versuche zwischen Theorie- und Praxismodulen zu wechseln. Sollte es notwendig sein den ganzen Tag mit Theorie zu verbringen, mache regelmässig Pausen. Solltest du lange Vorträge abhalten, variiere deinen Unterrichtsstil.

Es wird empfohlen die Reihenfolge der Methoden & Materialien Manuals einzuhalten.

Vorbereitung einer Theoriepräsentation

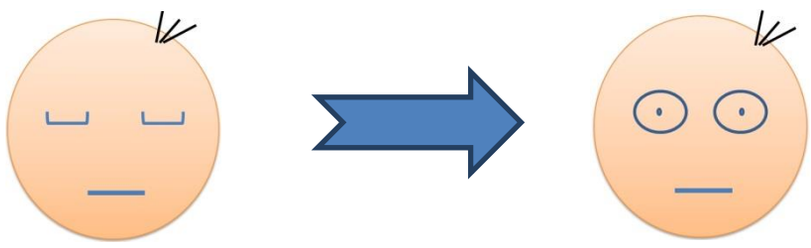
Was sind die drei Hauptbestandteile einer Theoriepräsentation?

Theoriepräsentationen haben eine Einleitung, einen Hauptteil (oder Inhalt) und einen Abschluss. Bei der Einleitung bereitet man den Lernprozess vor. Das Lernen erfolgt im Hauptteil. Der Abschluss soll den Lernprozess verstärken.

Es ist schwierig eine Einleitung zu formulieren, wenn man nicht genau weiss, was in dem Vortrag gelehrt wird. Für die Vorbereitung wird empfohlen, zuerst den Hauptteil des Vortrags zu bearbeiten (Inhalt) und danach erst die Einleitung und die Zusammenfassung zu formulieren.

Was sind die fünf Hauptelemente einer Einleitung und welche Möglichkeiten der Formulierung gibt es?

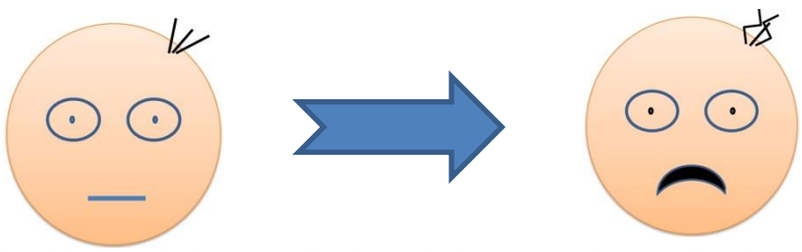
Bei Beginn eines Vortrags werden die Schüler noch nicht ihre ungeteilte Aufmerksamkeit auf den geplanten Vortrag richten. Ihre Gedanken werden bei irgendetwas anderem sein.



Der Kontakt soll die Schüler motivieren aufmerksam zu sein. Er ist dafür gedacht, ihre Geisteshaltung so zu ändern, dass was sie vorher beschäftigte sekundär wird und sie gerne aufmerksam zuhören möchten.

Ein Kontakt sollte klar vermitteln, was in dem Vortrag behandelt wird und zur Aufmerksamkeit motivieren. Beispiele enthalten:

- Beziehe das Thema auf eine alltägliche Begebenheit, die allen Schülern bekannt ist.
- Kreiere ein kognitives Ungleichgewicht und erkläre, dass der Vortrag die Informationen liefern wird, in wie weit und warum Dinge anders sind, als du erwarten würdest.
- Mache die Information wichtig indem du erklärst, dass die Schüler bald in einer Situation sein werden, für welche sie noch nicht vorbereitet sind und dass dieser Vortrag der Schlüssel ist, um mit dieser Situation umzugehen.



Obwohl die Schüler es vielleicht nicht hören möchten, sollte ihnen bewusst werden, dass dieser Vortrag nicht zur Unterhaltung gedacht ist. Es werden von den Schülern auch Leistungen erwartet. Diese sind in Leistungsanforderungen oder Zielen formuliert.

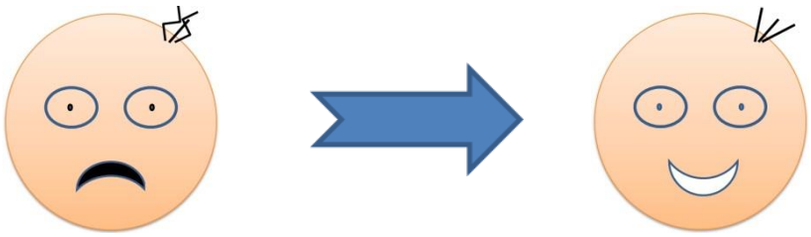
Ziele und Leistungsanforderungen sind im System der SCUBA C&P definiert. Der Vortragende kann diese frei formulieren, aber der Inhalt/das Wesentliche darf nicht verändert werden. Leistungsanforderungen müssen in messbaren Begriffen formuliert werden (nenne, liste, beschreibe, erkläre aber nicht verstehen, wissen oder ähnliche Begriffe).

Wenn das benutzte Verbum so gewählt wird, dass danach mit demselben Verbum eine Prüfungsfrage formuliert werden kann, ist das Ziel messbar:

- Kein messbarer Begriff: Du musst die fünf Merkmale einer Tauchermaske kennen.
- Zugehörige Frage: Kennst du die fünf Merkmale einer Tauchermaske?
- Nicht messbare Antwort: Ja.
- Messbarer Begriff: Du musst in der Lage sein die fünf Merkmale einer Tauchermaske aufzuzählen.
- Zugehörige Frage: Zähle die fünf Merkmale einer Tauchermaske auf?

- Messbare Antwort: Sicherheitsglas, komfortabler Sitz, gute Dichtung, zugänglicher Nasenerker, kleines Volumen.

Leistungsanforderungen können in einer Aussage oder als Frage formuliert werden.



Die Tatsache, dass ein Schüler Leistungsanforderungen erfüllen muss, ist nicht zum Nutzen der SCUBA C&P oder dem Instruktor. Es ist zum Vorteil des Schülers.

Die Angabe, warum das vermittelte Wissen wichtig, nützlich oder zum Vorteil des Schülers ist, wird Wert genannt.

Ein Wert bringt das „warum" (Grund) in einen gewünschten Zusammenhang, um die im Vortrag vermittelten Informationen beherrschen zu wollen. Im Allgemeinen bezieht sich dieser Wunsch auf persönliche Vorteile: Geld sparen, selbständig werden, die persönliche Sicherheit erhöhen, einen besseren Komfort zu haben, usw.

In den Wert wird der persönliche Vorteil in einem konkreten und situationsabhängigem Beispiel der (lokalen) Tauchbedingungen und/oder Aspekten (praktischer Art) des Kurses integriert, auf welchen der Vortrag die Schüler hiermit vorbereitet.

Sollte die Präsentation mehrere Themen behandeln, sollte auch ein Überblick über die Inhalte gemacht werden. Ein Überblick zählt einfach nur die Reihenfolge der Hauptpunkte der Präsentation auf.

Damit die Schüler aktiv an der Präsentation teilnehmen können, sollten ihnen entsprechende Anweisungen über ihre eigene Rolle gegeben werden. Das könnte sein, dass sie Notizen machen oder Schlüsselwörter im Text unterstreichen sollen. Eventuell benötigen sie einige Bücher oder andere Hilfsmittel (Taschenrechner oder eine Tabelle). Du kannst ihnen auch sagen, dass sie dich für Fragen unterbrechen dürfen oder ob diese eher am Ende der Präsentation gestellt werden sollen. Dieser Teil der Einleitung wird Hinweis zur Mitarbeit genannt.

Was ist das Ziel des Hauptteils einer Präsentation?

Das Ziel des Hauptteils einer Präsentation ist es, den Schülern das Lernen zu ermöglichen. Die Präsentation von Informationen sollte nicht mit dem Lernen verwechselt werden. Am Ende zählt nur, was der Schüler weiss und nicht was der Instruktor gesagt hat.

Damit Informationen zu Wissen umgewandelt und verstanden werden, muss eine Verbindung mit der Konstruktion von Daten im Gehirn des Schülers hergestellt werden. Solche Konstruktionen verbin-

den Informationen in Muster, welche es ermöglichen individuelle Informationsteile wieder abzufragen. An isolierte Informationen kann man sich nicht lange erinnern.

Das Ziel des Hauptteils ist es also, die benötigten Informationen so verständlich zu präsentieren, dass die Leistungsanforderungen erfüllt werden können. Gleichzeitig sollen Beziehungen zwischen den Informationen und anderer (schon bekannter oder in der nahen Zukunft wichtigen) Informationen eindeutig erläutert werden.

Wie kann der Inhalt so erklärt werden, dass er den Lernprozess unterstützt?

Ein Vortrag in einem objektivistischen Kurs zielt darauf ab, den Schülern zu helfen die klar definierten Leistungsanforderungen zu erfüllen. Informationen, die über diesen Rahmen hinausgehen haben keine Relevanz und können sogar verwirrend sein. Die Leistungsanforderungen geben eindeutig an, was der maximale Inhalt der Präsentation sein sollte.

Die Präsentation sollte ausreichende Informationen vermitteln, um die definierten Leistungsanforderungen erfüllen zu können. Die Leistungsanforderungen definieren also auch den Mindestinhalt der Präsentation.

Um den Lernprozess zu unterstützen reicht es nicht aus nur Leistungsanforderungen zu erfüllen. Die Schüler müssen die Chance haben die Information zu verstehen. Dies erfordert vom Instruktor eine Präsentation der Informationen in einem Zusammenhang (Kontext). Das kann am besten mit greifbaren Beispielen gemacht werden.

- Leistungsanforderung: Erkläre, wie die Entfernung eines Objekts unter Wasser wahrgenommen wird.
- Abstrakte Information: Objekte erscheinen unter Wasser 25% näher und grösser, als sie tatsächlich sind.
- Im Kontext: Wenn du zum Strand zurück schwimmst, wirst du zu schnell den Eindruck haben, dass das Wasser flach genug zum Stehen ist. Aufgrund deines Eindrucks, dass der Grund näher ist, als er tatsächlich ist, wirst du verleitet sein, aufzustehen. Auch wenn du die Leiter vom Boot greifen möchtest, musst du dich an die veränderte Wahrnehmung unter Wasser anpassen.

Wie wir an den Beispielen sehen können, wird es ein wenig mehr Zeit in Anspruch nehmen, die Informationen in Kontext zu bringen, als nur das Minimum an Informationen zur Erfüllung der Leistungsanforderungen zu vermitteln.

Theorie ist nicht ein alleinstehender Teil des Kurses. Der Grund der Theorievermittlung ist die Vorbereitung auf die Tauchgänge. Die Informationen können nicht ohne Bezug auf die praktischen Aspekte des Tauchens gesehen werden. Wenn die Informationen in Kontext gebracht werden, bieten sie die Verbindung zwischen abstrakter Theorie und der tatsächlichen „Welt des Tauchens“.

Die Informationen sollten auch in einer logischen Reihenfolge gegeben werden. Einige Informationen sind Voraussetzung, um die nächs-

ten Informationen zu verstehen. Es ist auch eine gute Angewohnheit von einfachen zu komplexen Informationen fortzuschreiten. Wie Informationen in eine logische Reihenfolge gebracht werden, geht über den Rahmen des Scuba Instruktor Kurses hinaus. Folge einfach der Reihenfolge des Methoden & Materialien Manuals, um die Leistungsanforderungen zu erfüllen.

Wie werden einzelne Informationen mit dem komplexeren Gebilde des tauchtheoretischen Wissens in Zusammenhang gebracht?

Neue Informationen müssen an ein bestehendes kognitives Schema angeknüpft werden, damit abgerufen werden können. Kognitive Schemen sind Muster, in welchen die Informationen in deinem Gehirn gespeichert werden. Solche Schemen sind wichtig, damit wir Informationen in dem Moment von unserem Gehirn abrufen können, wenn wir sie benötigen.

Um den Schülern zu helfen neue Informationen an bereits bestehende Muster anzuknüpfen, muss ein Vortrag die Beziehung zwischen den neuen Informationen und anderen Informationen erklären, welche (wahrscheinlich) bekannt sind.

Die Beziehungen sollten in Bezug auf den aktuellen Kurs gemacht werden. Welche Beziehung hat die neue Information zu Schwimmbadmodulen oder zum Freiwasser, oder zu anderen Theorievorträgen in demselben Kurs?

Beziehungen sollten auch in Bezug auf Tauchbedingungen gemacht werden. Tauchbedingungen sind Sichtverhältnisse, Temperatur, Wasserbewegung, Bodenbeschaffenheit, Unterwasserlebewesen und anderes.

Die neuen Informationen sollten auch eingesetzt werden, um die Begrenzungen des aktuellen Kurses zu erklären. Die Leistungsanforderungen eines jeden Kurses basieren auf den Dingen, die einem Taucher nach dem Kursabschluss erlaubt werden. Das bedeutet, dass ein Kurs die Möglichkeiten eines Tauchers erweitert, jedoch nicht unbegrenzt. Er arbeitet auf einen neuen (weniger begrenzenden) Satz an Tauchparameter hin.

Für den Taucher ist es wichtig zu wissen, was seine Begrenzungen sind. Es ist auch wichtig zu wissen, was er machen kann, um seine Möglichkeiten zu erweitern. Den Informationen über die Begrenzungen folgt deswegen normalerweise eine Erklärung über Weiterbildungskurse.

Aus welchen Teilen besteht der Abschluss eines Vortrags und was sind Vorschläge, um jeden Bestandteil zu formulieren?

Der Abschluss eines Vortrags soll den Lernprozess verstärken. Um diesen Prozess zu beginnen, erinnert der Instruktor die Schüler an den Inhalt des Vortrags. Das wird anhand der Wiederholung des Überblicks gemacht. Während dem Überblick, können einige (wenige) Worte als Erinnerung an den Inhalt hinzugefügt werden.

Die Wiederholung der Ziele oder Leistungsanforderungen hat eine ähnliche Funktion. Indem der Instruktor die Leistungsanforderungen in messbaren Begriffen formuliert, denkt er automatisch an den Vortrag zurück, ob er genügend Informationen vermittelt hat. Die Schü-

ler werden zur selben Zeit wahrscheinlich an kommende Fragen denken und ob sie in der Lage sind, diese zu beantworten. Die Wiederholung der Leistungsanforderungen kann zu einem zusätzlichen Input seitens des Instruktors führen und zu Fragen seitens der Schüler.

Um die Beziehungen zwischen den Informationen des Vortrags und anderen Themen zu verstärken, sollte erklärt werden wie (und/oder wann) die Informationen in einem konkreten Zusammenhang benutzt werden. In vielen Fällen können diese Information in Bezug zum Wert gebracht werden.

Lernhilfen sind im Hauptteil des Vortrags am nützlichsten, können aber auch für die Einleitung und den Abschluss verwendet werden.

Welche Punkte sollte man während der ganzen Präsentation in Gedanken halten?

Während einer langen Präsentation aufmerksam zu bleiben ist nicht einfach, sogar wenn der Inhalt sehr interessant ist. Versuche deine Stimme und Gestik so effektiv wie möglich einzusetzen. Der Einsatz von unterschiedlichen Unterrichtsstilen ist notwendig, wenn ein Vortrag länger als eine Stunde dauert.

In Präsentationen zur Entwicklung von Theoriewissen ist der Instruktor die wichtigste Informationsquelle. Dein Verhalten sollte den Schülern das Gefühl vermitteln, dass du eine zuverlässige Informationsquelle bist. Versuche deine Nervosität zu kontrollieren und so zu sprechen, dass es deine Souveränität in dem Thema ausdrückt.

Halte mit allen Schülern Augenkontakt. Augenkontakt drückt dein Interesse an den Schülern aus und es ermöglicht dir auch Momente zu erkennen, in denen du vielleicht deinen Unterrichtsstil wechseln musst. Sollten die Schüler gelangweilt oder die Präsentation zu schnell sein, dann wirst du es in ihren Augen sehen.

Um Vorträge über eine lange Zeit interessant zu gestalten, solltest du Monologe vermeiden. Wann immer möglich stelle den Schülern Fragen, lasse sie Zeilen aus dem Buch vorlesen und Lernhilfen anlangen oder setzte andere Mittel ein, um deinen Monolog mit Interaktion zu unterbrechen.

Nachhilfeunterricht

Präsentationen sind im Gegensatz zu Nachhilfeunterricht geplante Lehreinheiten. Ein Vortrag ist weitgehend vorhersagbar, und somit können Kontakte, Werte und Lernhilfen, die während dem Vortrag zum Einsatz kommen, vorbereitet werden.

Was sind die grössten Unterschiede zwischen einem Vortrag und einem Nachhilfeunterricht?

Eine solche Vorbereitung ist beim Nachhilfeunterricht nicht möglich. Es könnte vielleicht möglich sein, das Kapitel (oder Thema), aus welchem die Fragen und Fehler kommen vorauszusehen, aber der genaue Inhalt der Schwierigkeiten der Schüler wird erst kurz vor den Erklärungen klar werden.

Nachhilfeunterricht ist individuell und wird meistens mit einer Person durchgeführt oder als Alternative in sehr kleinen Gruppen. Bei einer Präsentation wird der Instruktor meistens vor einer Gruppe stehen, wobei der Nachhilfeunterricht meistens im Sitzen an demselben Tisch wie der Schüler erfolgt.

Trotzdem treffen alle anderen Überlegungen in Bezug auf den Inhalt, die Reihenfolge sowie anderen Aspekten auf den Nachhilfeunterricht zu.

Wie ist ein Nachhilfeunterricht strukturiert?

Ein Nachhilfeunterricht hat (genauso wie ein Vortrag) eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Abschluss. Die generelle Struktur ist deswegen identisch.

Worin besteht der Unterschied zwischen der Einleitung eines Nachhilfeunterrichts im Vergleich zu einem Vortrag?

Die Einleitung eines Nachhilfeunterrichts erfordert keinen Kontakt, da eine falsche Antwort auf eine Frage bereits ein kognitives Ungleichgewicht kreiert hat. Die Motivation zum Zuhören ist bereits gegeben.

Ein wichtiger Teil der Einleitung ist es, die Frage auf die entsprechende Leistungsanforderung zu beziehen. Prüfungsfragen sind zur Überprüfung der Beherrschung einer Leistungsanforderung gedacht, aber eine einzige Leistungsanforderung könnte verwendet werden, um mehrere Fragen zu stellen. Indem eine dieser Fragen falsch beantwortet wurde, MUSS davon ausgegangen werden, dass die gesamte Leistungsanforderung nicht erfüllt ist. Die Beziehung zwischen der Frage und der Leistungsanforderung muss dem Schüler erklärt werden.

Die Einleitung würde auch voraussetzten, dass der Instruktor erklären muss warum es wichtig ist, diese Leistungsanforderung zu erfüllen, was automatisch zu einem Wert (in derselben Weise wie bei einer Präsentation) führt.

Da es sich hier nur um eine Frage handelt, ist ein Überblick nicht notwendig. Ein Hinweis zur Mitarbeit kann gegeben werden, muss aber nicht.

Inwieweit unterscheidet sich der Hauptteil eines Nachhilfeunterrichts zu einem Vortrag?

Alle Anforderungen in Bezug auf den Inhalt einer Präsentation mit anderen Kursbestanteilen und Tauchbedingungen bestehen auch für einen Nachhilfeunterricht.

Der Einsatz von Lernhilfen ist nicht geplant und wird deswegen meistens aus improvisierten Hilfsmitteln bestehen. Eine Zeichnung auf ein Blatt Papier zu machen, oder Folien vom Handy oder Tablet Computer einzusetzen.

Was ist der Unterschied beim Abschluss eines Nachhilfeunterrichts im Vergleich zu einem Vortrag?

Es gibt einen dringenden Grund, der es erforderlich macht, Nachhilfeunterricht zu geben. Ein Schüler konnte eine spezifische Frage nicht beantworten. Die logische Konsequenz ist es nach dem Nachhilfeunterricht zu überprüfen, ob das Problem mit dem Nachhilfeunterricht gelöst wurde.

Der Abschluss eines Nachhilfeunterrichts besteht (unter anderem) in der Anforderung, dass der Schüler eine Frage basierend auf derselben Leistungsanforderung beantwortet, oder die Originalfrage wird anders gestellt.

Während dem Abschluss erinnert der Instruktor den Schüler auch an die Leistungsanforderung, die nicht erfüllt wurde (aber jetzt ist). Innerhalb eines vernünftigen Rahmens kann ein Nachhilfeunterricht so lange fortgesetzt werden, bis der Schüler die Leistungsanforderung erfüllen kann.

Bewertungskriterien

Die Bewertungsformulare findest du auf den nächsten Seiten.

Traditionelle Theoriepräsentation	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte
Einleitung			
1. Stellte den Kontakt mit der Gruppe her, indem er das Thema so vorstellte, dass die Teilnehmer motiviert zum Zuhören waren (Kontakt).			
2. Erklärte, was am Ende als Ergebnis von den Schülern erwartet wird (Leistungsanforderung (en) oder Ziel (e)).			
3. Erklärte den Vorteil/Bedeutung die Leistungsanforderung zu erfüllen (Wert).			
4. Hat einen Überblick über den Inhalt des Vortrags gegeben.			
5. Hat die Schüler zur Mitarbeit aufgefordert (Notizen machen, Fragen stellen, usw.).			
Hauptteil - Inhalt			
6. Gab die benötigten Informationen, um das Ziel (e) oder die Leistungsanforderung (en) erfüllen zu können.			
7. Überzog nicht den Rahmen des Vortrags und das Niveau des Wissens der Teilnehmer.			
8. Hielt die Information nicht abstrakt, sondern gab konkrete Beispiele.			
9. Folgte der Reihenfolge der Präsentationsausarbeitung.			
Hauptteil - Beziehungen			
10. Bezog das Thema auf andere Bestandteile desselben Kurses (Theorie, Pool und Freiwasser).			
11. Stellte Verbindungen mit Tauchbedingungen (Sichtverhältnisse, Wasserbewegung, Temperatur, Bodenbeschaffenheit, Unterwasserleben) her, welche die Schüler wahrscheinlich erfahren werden.			
12. Erläuterte die Begrenzungen der Informationen und stellte einen Bezug zu den Vorteilen (Inhalt) eines spezifischen Weiterbildungskurses her.			
Hauptteil - Lernhilfen			
13. Angemessener Einsatz von SCUBA C&P Lernhilfen für den Vortrag.			
14. Benutzte zusätzliche Lernhilfen, die das Lernen eindeutig unterstützten.			
Abschluss			
15. Wiederholte die Hauptpunkte des Vortrags.			
16. Wiederholte das Ziel (e) oder Leistungsanforderung (en).			
17. Brachte den konkreten Gebrauch der Informationen in Beziehung zum Wert.			
Ausführung - *Dieser Teil trifft auf den ganzen Vortrag zu*			
18. Benutze Stimme und Gestik, um die Aufmerksamkeit der Schüler zu halten.			
19. Vermittelte den Eindruck, die Kontrolle über den Vortrag zu haben (nicht sichtbar nervös, keine Füllwörter, keine langen Pausen zum Überlegen, usw.).			
20. Hielt mit allen Schülern Augenkontakt.			
21. Stellte eine angemessene Interaktion mit den Schülern her.			
Die Mindestbewertung zum Bestehen beträgt 28 Punkte oder höher.	*Total :*		

Theoriepräsentation - Nachhilfeunterricht	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte
Einleitung			
1. Erklärte die Beziehung zwischen einer falsch beantworteten Frage (n) und einem Ziel oder Leistungsanforderung des Kurses.			
2. Erklärte, warum die Erfüllung des Ziels oder der Leistungsanforderung (en) wichtig/und ein Vorteil ist (Wert).			
Hauptteil - Inhalt			
3. Gab die benötigte Information, um das Ziel (e) oder die Leistungsanforderung (en) erfüllen zu können – nicht nur die richtigen Antworten auf die Frage.			
4. Begrenzte die Informationen auf das aktuelle Niveau des Kurses.			
5. Hielt die Informationen nicht abstrakt, sondern gab konkrete Beispiele.			
6. Hat die Informationen in einer logischen Reihenfolge präsentiert.			
Hauptteil - Beziehungen			
7. Bezog das Thema auf andere Bestandteile desselben Kurses (Theorie, Pool und Freiwasser).			
8. Stellte Verbindungen mit Tauchbedingungen (Sichtverhältnisse, Wasserbewegung, Temperatur, Bodenbeschaffenheit, etc.) her, welche die Schüler wahrscheinlich erfahren werden.			
Hauptteil - Lernhilfen			
9. Setzte SCUBA C&P Lernhilfen (Manuals, Folien, Ausarbeitungen, usw.) zur Erklärung des Themas ein.			
10. Benutze Papier (oder Tafel), um Konzepte zu erklären oder Hauptpunkte zu betonen.			
Abschluss			
11. Wiederholte das Ziel (e) oder Leistungsanforderung (en).			
12. Überprüfte die Beherrschung, indem er eine andere Frage stellte oder die Originalfrage umformulierte.			
Die Mindestbewertung zum Bestehen beträgt 16 Punkte oder höher.	*Total :*		

Modul 3 – Unterrichten im Schwimmbad und Freiwasser

Der wichtigste Teil eines Tauchkurses findet im Wasser statt. Manchmal muss es eine ruhige Umgebung sein, bei welchen die Schüler sich vollständig auf ihre Bewegungen konzentrieren können, ohne durch äussere Einflüsse gestört zu werden. Und manchmal wiederum müssen die Schüler mit den äusseren Einflüssen konfrontiert werden, um zu lernen mit ihnen umzugehen. Das ist nur ein Beispiel einer erforderlichen Beurteilung, die ein Scuba Instruktor beim Unterrichten von Kursen machen muss. Dieses Kapitel in deinem Instruktor Candidate Workbook vermittelt dir die Grundlagen die du anwendest, wenn du im Wasser unterrichtest. Das tatsächliche Lernen dieses Themas wird dann unter Leitung deines Instruktor Trainers im praktischen Teil von Modul 3 erfolgen.

Einleitung

Dieses Modul behandelt die Techniken zum Unterrichten im Schwimmbad und im Freiwasser.

Dies ist die einzige formale Präsentation in diesem Modul. Im restlichen Teil dieses Moduls halten die Kandidaten im Kurs Präsentationen ab. Die Präsentationen können abhängig von den erbrachten Leistungen als Grundlage für Beratung/Ratschläge und/oder Workshops dienen. Das bedeutet, dass sowohl das Unterrichten als auch das Lernen nach Abschluss dieser ersten Präsentation weitergeht, wird allerdings an deine spezifischen Bedürfnisse angepasst.

Um dieses Modul erfolgreich abzuschliessen, muss der Kandidat während dieser obligatorischen Präsentation anwesend sein und auch alle Leistungsanforderungen erfüllen.

Zusätzlich zu der Anwesenheitspflicht für diesen Vortrag, den Beratungen und Workshops, muss der Kandidat folgendes erfüllen, um dieses Modul zu bestehen:

Was sind die Leistungsanforderungen für das Modul zum Unterrichten im Wasser?

- Dieses Modul behandelt die Techniken zum Unterrichten im Schwimmbad und im Freiwasser.
- Dies ist die einzige formale Präsentation in diesem Modul. Im restlichen Teil dieses Moduls halten die Kandidaten im Kurs Präsentationen ab. Die Präsentationen können abhängig von den erbrachten Leistungen als Grundlage für Beratung/Ratschläge und/oder Workshops dienen. Das bedeutet, dass sowohl das Unterrichten als auch das Lernen nach Abschluss dieser ersten Präsentation weitergeht, wird allerdings an deine spezifischen Bedürfnisse angepasst.
- Um dieses Modul erfolgreich abzuschliessen, muss der Kandidat während dieser obligatorischen Präsentation anwesend sein und auch alle Leistungsanforderungen erfüllen.
- Was sind die Leistungsanforderungen für das Modul zum Unterrichten im Wasser?
- Zusätzlich zu der Anwesenheitspflicht für diesen Vortrag, den Beratungen und Workshops, muss der Kandidat folgendes erfüllen, um dieses Modul zu bestehen:
- Mindestens 3 Präsentationen im Schwimmbad abhalten.
- Mindestens 4 Präsentationen im Freiwasser abhalten.
- An mindestens 6 Präsentationen im Schwimmbad teilnehmen (als Assistent oder als Schüler).
- An mindestens 8 Freiwasserpräsentationen teilnehmen (als Assistant oder Schüler)
- Mindestens 1 Präsentation im Schwimmbad und 2 Präsentationen im Freiwasser mit der Mindestnote oder höher bestehen (wie auf dem Bewertungsformular definiert).

- Bei der Abschlussprüfung der Standards über Module im Wasser und den Tauchfertigkeiten eine Mindestbewertung von 80% erreichen.

Kandidaten in einem Add-on Programm müssen mindestens eine Präsentation im Wasser (Schwimmbad oder Freiwasser) abhalten und die Mindestbewertungen erreichen (Wiederholungen sind zulässig). Kandidaten des Add-on Programms müssen nicht die schriftliche Abschlussprüfung der Standards über Module im Wasser schreiben. Abhängig der vorangegangenen Ausbildung und Erfahrung kann dieser Vortrag verkürzt werden.

Sollte ein Kandidat die Leistungsanforderungen nicht erfüllen, muss Nachhilfeunterricht gegeben werden. Das könnte vielleicht im Rahmen des Programms zeitlich nicht möglich sein.

Ziele der Ausbildung im Wasser

Was ist der Hauptunterschied zwischen Modulen im Schwimmbad und im Freiwasser?

Beides, sowohl Schwimmbad, als auch Freiwasser sind "Ausbildungen im Wasser". Der Hauptunterschied besteht in dem Ziel.

Die Theorie erklärt WARUM Taucher es so machen. Die Ausbildung im Schwimmbad lehrt WIE dies gemacht wird. Die Module im Schwimmbad lehren deswegen "Dinge zu machen", die wir als motorische Fertigkeiten bezeichnen.

Die Entwicklung von motorischen Fertigkeiten ist am effizientesten, wenn so viele externe Faktoren wie möglich ausgeschlossen werden. Das Lernen von neuen Bewegungen ist am Besten, wenn sich die Schüler vollständig auf jeden Schritt konzentrieren können. Diese Konzentration erfordert einerseits das Entfernen von physikalischen Stressoren, wie eine niedrige Wassertemperatur oder Anstrengungen und andererseits mentale Stressoren, wie Eile oder Angst nicht atmen zu können.

Die Ausführung von einer Bewegung bedeutet nicht, dass du motorische Fertigkeiten MACHST du LERNST sie gerade. So lange du für jeden Schritt nachdenken musst bevor du ihn ausführst, sprechen wir noch nicht von motorischen Fertigkeiten.

Beispiel: Das Ausblasen einer Maske ist eine motorische Fertigkeit, aber die Reihenfolge der Bewegungen – nach oben schauen – den oberen Teil der Maske andrücken – durch die Nase ausatmen – ist keine motorische Fertigkeit, solange der Taucher sich an jeden Schritt erinnern muss. Erst wenn eine Bewegung automatisch die nächste auslöst, sprechen wir von einer motorischen Fertigkeit. Um diesen Punkt zu erreichen, sind mehrere Wiederholungen notwendig.

Das Ziel der Ausbildung im Freiwasser ist, diese Fertigkeiten an die tatsächlichen lokalen Tauchbedingungen ANZUPASSEN mit welchen die Taucher konfrontiert werden. In vielen Fällen sind diese Bedingungen nicht geeignet motorische Fertigkeiten zu lernen. Die Notwendigkeit der Anpassung bezieht sich also auf äussere Einflüsse.

Das sind genau die Einflüsse, die so weit als möglich für das Schwimmbad (oder begrenztes Freiwasser) ausgeschlossen werden sollten.

Für Anfängerkurse ist der Unterschied zwischen der Entwicklung der Fertigkeiten (Schwimmbad Module) und der Anpassung an Tauchbedingungen (Tauchgänge im Freiwasser) klar im Inhalt der Methoden& Materialien Manuals festgelegt.

In späteren Kursen ist bei der Weiterbildung für einen autonomen Taucher die Trennung zwischen der Schwimmbadausbildung und der Ausbildung im Freiwasser verschwommen.

Auch auf diesem Niveau könnte ein Schüler von einer ruhigen Schwimmbadumgebung profitieren, wenn die neue Fertigkeit sehr komplex ist (Fotografie, Fertigkeiten demonstrieren). Für weniger komplexe Fertigkeiten (Navigation, einige Rettungsübungen) kann das Lernen gut unter Freiwasserbedingungen durchgeführt werden, die die Teilnehmer bereits kennen.

Für Anfängerkurse erläutern die Methoden & Materialien Manuals welche Kursteile im Schwimmbad und welche im Freiwasser durchgeführt werden. Für Kurse auf einem höheren Niveau liegt es im Ermessen des Instruktors.

In wieweit kommt der Unterschied zwischen objektivistischem und konstruktivistischem Lernen in der Ausbildung im Wasser zum Tragen?

Objektivismus behauptet, dass die Realität unabhängig von dem individuellen Geist existiert. In Theoriemodulen bedeutet das, dass ein Lehrer ein Ziel formuliert, die notwendigen Informationen zur Erfüllung des Ziels bietet und das Ergebnis mit einem Test/Prüfung kontrolliert.

Konstruktivismus behauptet, dass sich die Realität in den Augen des Betrachters abspielt. In Theoriemodulen bedeutet das, dass der Lehrer einen allgemeinen Plan formuliert und die Richtung des Lernens fördert, anstatt nur einen Monolog zu halten. Der Konstruktivismus hat viele Aspekte. Hauptpunkte sind der Lernprozess im Kontext (Zusammenhang) und die Entdeckung von Wissen als ein integraler Bestandteil.

Für das Sporttauchen bietet ein objektivistischer Ansatz für Fertigkeiten zwei wichtige Vorteile:

- Objektivistische Fertigkeiten (genauso wie Wissen) werden anhand von Leistungsanforderungen messbar gemacht. Messbare Fertigkeiten können dokumentiert werden und dienen somit bei einem Haftungsfall als Grundlage der Verteidigung.
- Tauchen kann gefährlich sein und um vorhersehbare Risiken zu vermeiden, müssen einige Dinge in so einer Weise durchgeführt werden, wie sie in Dekaden von Erfahrungen definiert wurden. Objektivismus ist entsprechend geeignet das „wie“ zu formulieren und zu bewerten.

Ein konstruktivistischer Ansatz sollte aus guten Gründen trotzdem nicht ignoriert werden:

- Unser heutiges Verständnis wie Dinge funktionieren, hat sich über längere Zeit entwickelt. Pioniere im Tauchen haben über den harten Weg von Versuch und Irrtum ihre Erkenntnisse darüber gewonnen, was nicht funktioniert. Ihre „Experimente“ haben es somit ermöglicht, einen Satz an gut funktionierenden Fertigkeiten zu entwickeln. Durch weitere Experimente können wir noch mehr lernen.
- Die Tauchbedingungen verändern sich und ein Taucher muss sich an jede veränderte Situation anpassen. Freiwassertauchgänge bieten deswegen eine fortlaufende (konstruktivistische) Lernerfahrung.
- Einige Fertigkeiten werden für die Sicherheit nicht als essentiell erachtet und sind deswegen kein Teil der Mindestanforderung in einem Tauchkurs. Trotzdem ist es wichtig, diese Fertigkeiten zu entwickeln (sich unter Wasser zu bewegen, rückwärts zu schwimmen, die Wasserbewegung als Vorteil einzusetzen) da sie das “Niveau” eines Tauchers substantiell erhöhen.

Der objektivistische Ansatz beim Unterrichten im Wasser besteht darin, ein Ziel festzulegen. Um dieses zu erreichen, werden die entsprechenden Informationen vermittelt, wie eine Fertigkeit ausgeführt wird. Mit den Schülern wird die Fertigkeit so lange geübt, bis das Ziel erreicht ist. Weitere Wiederholungen sind gedacht, um bei derselben Fertigkeit einen „Automatismus“ zu entwickeln. Das bedeutet die Weiterentwicklung von intellektuell ausgelösten Schritten, um eine motorische Fertigkeit zu werden.

Ein konstruktivistischer Ansatz für das Unterrichten im Wasser beschäftigt sich mit einer längeren Entwicklung von allgemeineren Fertigkeiten. Jedes Modul eines Anfängerkurses sollte aus dem Lernen von neuen (objektivistischer Stil) Fertigkeiten und der Weiterentwicklung von allgemeinen Fertigkeiten bestehen. Somit muss ein Instruktor die Bewegung der Schüler in Bezug auf deren Trimm, Tarierung, Schwimmstil und vieles mehr beachten, sowie den Schülern Anleitungen für ihre Weiterentwicklung geben.

Man könnte die Rolle des Instruktors in objektivistischen Fertigkeiten als “traditionellen Lehrer” und in der Rolle von konstruktivistischen Fertigkeiten als Coach oder Berater (Mentor) sehen.

Die Rolle des Staffs

Was sind die vier verschiedenen Unterrichtsstile im Wasser?

Einfache objektivistische Ausbildung bezieht sich auf Einheiten, in denen der Schüler klar definierte Fertigkeiten ausführen muss (wie z.B. das Ausblasen einer Maske), die aber keine umfangreiche Organisation erfordern. In den meisten Fällen wird in diesen Einheiten 1-zu-1 gearbeitet und es werden nur eine oder sehr wenige Fertigkeiten gelernt oder geübt. Der „einfache Objektivismus“ wird auch Nachhilfeunterricht genannt.

Komplexe objektivistische Ausbildung beinhaltet genauso wie beim einfachen Objektivismus das Lernen von klar definierten Fertigkei-

ten. In diesem Fall kommt die Anzahl der Fertigkeiten oder die Anzahl der Schüler als erschwerender Faktor hinzu. Komplexe objektivistische Ausbildung beinhaltet oft den Einsatz von zertifizierten Assistenten.

Einfache konstruktivistische Ausbildung zielt auf die Entwicklung von Fertigkeiten ab, die nicht in messbaren Leistungsanforderungen definiert, sondern eher in allgemeineren Ausdrücken formuliert sind (z.B. sich besser im Wasser bewegen). Einfaches konstruktivistisches Lernen wird in Vorträgen oder bei Tauchgängen gemacht, bei welchen der Instruktor Dinge bemerkt die besser gemacht werden könnten und dem Taucher entsprechende Information/Ratschlag gibt. Bei einfachem Konstruktivismus wird aber nicht vorab geplant. Es ist lediglich die Reaktion auf beobachtete Dinge.

Komplexe konstruktivistische Ausbildung beinhaltet Einheiten die geplant sind, auf ein Ziel hin zu arbeiten, das in allgemeinen Ausdrücken formuliert ist. Normalerweise handelt es sich um ein komplexes Thema. Die manuelle Unterwasserfotografie ist hierfür ein gutes Beispiel. Die Absicht eines Fotokurses ist es, Aufnahmen mit zunehmender Qualität zu machen. Die Qualität einer Aufnahme ist allerdings subjektiv und Aufnahmen zu machen hängen vom Objekt, Umweltfaktoren, der Vorliebe des Tauchers und vielem mehr ab. Die Einheiten müssen daher so geplant werden, dass Erfahrungen gesammelt und Ratschläge/Input anhand dieser Erfahrungen gegeben werden können.

Welcher SCUBA C&P Profi kann welchen Typ der Ausbildung ausüben?

Assistant Scuba Instruktoren sind für das Unterrichten nach dem einfachen objektivistischen Ansatz ausgebildet. Sie können unter der Leitung eines Profis mit einer höheren Stufe arbeiten. Ihre Hauptaufgabe ist es mit Schülern zu arbeiten, die schneller oder langsamer als der Rest der Gruppe sind. Sie wiederholen Fertigkeiten, während die Schüler warten bis sie an die Reihe kommen. Sie begleiten Schüler im Freiwasser, die Fertigkeiten in Weiterbildungskursen durchführen müssen. Aber in allen Fällen sind es nicht die Assistant Instruktoren, die den Überblick über die Einheit oder den Kurs haben. Die Aufgaben die an Assistant Scuba Instruktoren delegiert werden können nehmen mit der Zeit zu. Instruktoren beobachten die persönliche Einstellung und Erfahrung des Assistant Instruktors. Mit zunehmendem Vertrauen in die Fertigkeiten des Assistant Instruktors können auch die delegierten Aufgaben zunehmen.

Assistant Scuba Instruktoren engagieren sich auch in einfacher konstruktivistischer Ausbildung. Während sie mit Schülern oder zertifizierten Tauchern unter Wasser sind, beobachten sie diese. Sollten sie Handlungen beobachten, die anders gemacht werden könnten, um den Komfort und die Kontrolle zu verbessern, bieten sie den Tauchern (in einer unaufdringlichen Art) Ratschläge an. Sie lassen die Schüler von ihrer persönlichen Erfahrung profitieren.

Scuba Instruktoren setzten denselben Typ der Ausbildung wie die Assistant Instruktoren ein, allerdings lernen sie auch das Unterrichten der komplexen objektivistischen Methode. Die Ausbildung von

Scuba Instruktoren bereitet diese vor komplexe Einheiten und ganze Kurse zu organisieren. Dieser Vortrag ist ein wichtiger Beitrag für diese Entwicklung. Scuba Instruktor ist die niedrigste Instruktor Stufe um die Verantwortung für einen Zertifikationskurs zu übernehmen.

Ausbildung nach der komplexen konstruktivistischen Methode ist am schwierigsten abzuhalten. Sie erfordert ein tiefgehendes Wissen in dem zu unterrichtenden Thema, als auch ein gutes Verständnis was mit dem Konstruktivismus erreicht werden soll. Ausbildung in diesem Ansatz wird in den Modulen für die Ausbildung von Scuba Guides und Assistant Scuba Instruktoren gelehrt. Komplexe konstruktivistische Sessionen dürfen nur von Instruktoren unterrichtet werden die auf diesen Stufen zertifiziert sind.

Die Umgebung

Nach welchen Kriterien sollte man eine Örtlichkeit für ein Modul im Schwimmbad auswählen?

Schwimmbadmodule müssen es den Schülern ermöglichen, sich vollständig auf die neu zu erlernenden Fertigkeiten zu konzentrieren. Somit sollten externe Faktoren so weit als möglich ausgeschlossen werden, die eine günstige Lernumgebung beeinträchtigen könnten. Die Umgebung muss ebenfalls Aktionen erlauben, die ein effizientes Unterrichten gewährleisten.

Die Demonstration von Fertigkeiten ist Teil der Informationen, die die Schüler benötigen, um eine Fertigkeit zu erlernen (in den meisten Fällen). Damit die Schüler alle Details der Demonstrationen sehen können, muss gute Sicht herrschen. Auch ein Instruktor ist auf eine gute Sicht angewiesen. Während die Schüler die Fertigkeiten durchführen, könnten sie Fehler machen. Um ihnen angemessene Ratschläge zur Verbesserung ihrer Leistung geben zu können, muss der Instruktor in der Lage sein, den Fehler zu sehen und zu korrigieren.

In der Bemühung mentale Stressoren zu entfernen, brauchst

du Zugang zu flachem Wasser. Ein Schüler der das erste Mal eine Maske abnehmen muss, könnte davor Angst haben. Du kannst Stress reduzieren, wenn du mit ihm im Flachwasser bist, in dem er jederzeit aufstehen und seinen Kopf oberhalb der Wasseroberfläche heben kann. Geringerer Stress erhöht die Chancen, dass die Fertigkeit richtig ausgeführt wird.

Der Versuch physische Stressoren auszuschliessen, beinhaltet, dass das Schwimmbadmodul unter Bedingungen ohne (zu viel) Wasserbewegung bei angenehmen Wassertemperaturen durchgeführt werden muss. Bei der Ausführung von Fertigkeiten ist die Wasserbewegung als ein externer Faktor zu berücksichtigen. Niedrige Wassertemperaturen setzen zudem die Motivation herab, Fertigkeiten so oft zu wiederholen wie nötig ist, um eine motorische Fertigkeit zu erreichen.

Einige Fertigkeiten können nur in Wasser, das zum Stehen zu tief ist, ausgeführt werden (Ausstieg aus dem tiefen Wasser, grosser Schritt vorwärts, Gerät an der Oberfläche ab- und anlegen, usw.). Die Lernumgebung muss diesen Anforderungen entsprechen.

Ablenkungen machen es schwierig, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Für die Ausbildung im Schwimmbad ist eine ruhige Umgebung nötig, in der weder reichhaltiges Unterwasserleben noch viele Schwimmer sind.

Der Instruktor muss feststellen, ob ein Schüler für das Freiwassertraining vorbereitet ist. Dafür muss er beobachten, ob der Schüler schwimmen und auch die Richtung halten kann. Das langsame Schwimmen ohne nach oben zu treiben oder abzusinken ist wichtig, um beurteilen zu können, ob der Schüler für die Teilnahme an Freiwassertauchgängen bereit ist. Um festzustellen, ob ein Schüler diesen Anforderungen entspricht, muss das Schwimmbad ausreichend gross sein (mindestens 10 Meter lang).

Welche Umgebung erfüllt die Kriterien für ein Schwimmbadmodul?

Die ideale Lösung ist ein Schwimmbad, das nur für die Tauchgruppe reserviert ist. Dabei sollte das Schwimmbad sowohl flaches als auch tiefes Wasser haben und gross genug sein, um längere Entfernungen schwimmen zu können.

Die gemeinsame Benutzung des Schwimmbads mit anderen

Aktivitäten ist eine gut funktionierende Alternative, wenn ein Teil des Schwimmbads für Tauchaktivitäten reserviert ist (z.B. zwei Bahnen stehen für Schwimmer zur Verfügung und 2 Bahnen für Taucher).

Ob eine begrenzte Freiwasserumgebung angemessen ist liegt im Ermessen des Instruktors. Eine Definition ist im Service, Standards & Prozeduren Manual zu finden. Essentiell sollte die Entscheidung anhand der vorangegangenen Kriterien in diesem Vortragsabschnitt gemacht werden.

Als Instruktor musst du dich bei der Besichtigung einer Örtlichkeit fragen, ob alle Aufgaben eines Schwimmbadmoduls unter diesen Bedingungen erfüllt werden können. Wenn du die Stressoren auf ein Minimum verringern und alle Ziele eines Schwimmbadmoduls erfüllen kannst, könntest du dieses begrenzte Freiwasser, als eine Äquivalenz zu einem “Schwimmbad” betrachten.

Welche Kriterien muss ein Tauchplatz für das Freiwassertraining erfüllen?

Die Ausbildung im Freiwasser soll den Schülern ermöglichen, alles was sie in der Theorie und im Schwimmbad erlernt haben jetzt auf die typischen, lokalen Tauchbedingungen anzuwenden. Das beinhaltet auch die Anwesenheit aller Stressoren die an den Tauchplätzen üblich sind, welche die lokalen Taucher besuchen.

Die Ausbildungsstufe muss in Betracht gezogen werden. Scuba Diver sind bis zu einer maximalen Tiefe von 12 Meter ausgebildet und müssen von einem Scuba Profi begleitet werden.

Open Water Scuba Diver sind autonome Taucher bis zu einer maximalen Tiefe von 20 Meter an Tauchplätzen mit physikalischen Tiefenbegrenzungen (keine Drop-offs und Blau-Wasser).

Basic Advanced Scuba Diver sind immer noch auf 20 Meter Maximaltiefe begrenzt, haben aber keine physikalischen Beschränkungen mehr.

Advanced Scuba Diver können autonom bis auf eine Tiefe von 30 Meter tauchen sowie an Tauchplätzen, die überhaupt keine vertikalen Beschränkungen mehr aufweisen.

Für autonome Taucher besteht immer eine zusätzliche Begrenzung. Sie werden nur als autonom erachtet unter den gleichen oder besseren Bedingungen, mit welchen sie schon während ihrer Ausbildung oder nach dem Kurs Erfahrungen gemacht haben.

Zuerst muss die Auswahl des Tauchplatzes der Zertifikationsstufe der Taucher angepasst sein. Wenn Taucher mit verschiedenen Stufen an demselben Tauchgang teilnehmen (was leicht bei einem Fotografie-Tauchgang oder anderen Spezialkursen sein könnte), ist die niedrigste Zertifikationsstufe massgebend.

Was sind die Konsequenzen der Auswahlkriterien für Freiwassertauchplätze?

Die Auswahl eines Freiwassertauchplatzes zu Ausbildungszwecken ist ein Abwägen zwischen der Sicherheit (inklusive der Beschränkungen aufgrund der Zertifikationsstufen der teilnehmenden Taucher) und dem gewünschten Lernergebnis.

Am Ende des Kurses müssen die Taucher mit den lokalen Tauchbedingungen umgehen können und sich komfortabel fühlen. Dazu gehören neben ruhigen komfortablen Bedingungen auch kaltes Wasser, starke Strömung, Brandungseinstiege und andere erschwerende Faktoren. Um Taucher auf die lokalen Bedingungen vorzubereiten, müssen sie diesen auch ausgesetzt werden. Das Lernen (insbesondere der Umgang mit den Tauchbedingungen) muss während dem Kurs und unter deiner Leitung stattfinden, anstatt nach dem Kursabschluss wenn Taucher ohne professionelle Betreuung tauchen gehen.

Wenn die lokalen Bedingungen unterschiedlich sind, beginne das Freiwassertraining unter einfachen Bedingungen und gehe erst im weiteren Verlauf zu schwierigeren Tauchplätzen über.

Die Ausbildung im Freiwasser kann als der Übergang von dem geschützten Schwimmbad oder begrenzten Freiwasserbedingungen zu den herausfordernden „reellen Tauchbedingungen“ gesehen werden. Dieser Übergang erfordert Informationen über das, was zu erwarten ist und danach die Erfahrung unter diesen Bedingungen.

Für spezielle Bedingungen gibt es formelle Einführungen. Diese nennt man Initiation. Initiations gibt es für Bootstauchen, Nacht, Nitrox, Strömung, Trockentauchanzug, schlechter Sicht und Bergseetauchen. Sollte keine formale Einführung zur Verfügung stehen, sind die

Schüler auf dein Wissen und deine Erfahrung der lokalen Bedingungen angewiesen.

Die Tatsache, dass die Ausbildung auch eine Anpassung an die lokalen Tauchbedingungen enthält sagt auch aus, dass ein zertifizierter Taucher NICHT für andere Bedingungen vorbereitet ist. Es gibt keine Umstände die einen Taucher auf alle möglichen Tauchbedingungen vorbereiten. Ein autonomer Taucher ist deswegen auf die Tauchbedingungen vorbereitet die vergleichbar oder besser sind, als die während dem Kurs.

Tauchprofis sollten geführte Tauchgänge (Einführungen) für Taucher anbieten, die an neue Tauchplätze reisen. Es kommt nicht darauf an wie diese genannt werden. Sie sollten jedoch ein Briefing über die Tauchbedingungen und die vor Ort benutzten Techniken enthalten. Anschliessend wird ein oder mehrere geführte Tauchgänge durchgeführt, um die Tauchbedingen selber zu erfahren.

Informiere die Schüler während dem Kurs über die Begrenzungen ihrer Ausbildung in Bezug auf die Tauchbedingungen.

Allgemeine Überlegungen

Was sind allgemeine Überlegungen für Ausbildungstauchplätze?

Allgemeine Überlegungen für Ausbildungstauchplätze sind Aspekte, die in keinem direkten Zusammenhang mit dem Ausbildungsmodul stehen.

Benutze eine Karte und ein Informationsblatt der benutzten Tauchplätze mit allen wichtigen Informationen wie z.B. einer Wegbeschreibung, wo sich Toiletten, Parkplätze, und Möglichkeiten zum Umzuziehen befinden. Empfehlungen für Kleidung (vor und nach dem Tauchgang) und weitere Informationen können auch hilfreich sein.

Solltest du eine Karte der Tauchplätze haben, ziehe in Erwägung diese farblich zu markieren (wie bei Skipisten). Zum Beispiel: Grüne Tauchplätze für Scuba Diver, Rot für Open Water Scuba Diver und Schwarz für Advanced Scuba Diver.

Wenn die Gruppe an dem Tauchplatz/Boot angekommen ist, führe mit allen die zum ersten Mal an dem Platz sind, eine kurze Tour durch. Informiere sie über Einrichtungen, wo sie ihre Ausrüstung ablegen können, Sicherheitsregeln und weiteres.

Was sind die Überlegungen in Bezug auf die Ausrüstung für die Ausbildung im Wasser?

Es gibt drei Kategorien von Ausrüstungen für die Wasserarbeit: Die persönliche Ausrüstung für jeden Schüler, die persönliche Ausrüstung für den Instruktoren und den Staff und die Ausrüstung für die gesamte Gruppe. Diese sind in dem Service, Standards & Prozeduren Manual aufgelistet.

Stelle sicher, dass Ersatzausrüstung am Tauchplatz ist, besonders Blei, Masken und ein vollständiges Tauchgerät, falls ein Gerät einen Defekt haben oder schlecht sitzen sollte.

Eine angemessene Oberflächenunterstützung (Bojen, Plattformen, usw.) ist für viele Arten der Ausbildung nützlich.

Befestige ein Seil zur Unterstützung von Ab- und Aufstiegen. Ein Seil sollte mit ausreichend Blei beschwert werden und an der Oberfläche mit einer Boje verbunden sein. Das Seil kann auch helfen die Fertigkeiten am Grund besser zu kontrollieren.

Ein vertikales Abstiegs- bzw. Aufstiegsseil sollte einen Mindestdurchmesser von 12 mm haben und mit ausreichender Spannung befestigt werden.

Vorbereitung einer Präsentation im Schwimmbad

Welche Reihenfolge hat eine Präsentation im Schwimmbad?

Präsentationen im Schwimmbad beginnen mit einer Einleitung.

Der zweite Teil beinhaltet die benötigten Informationen (Erklärung und/oder Demonstration).

Im dritten Teil lernen die Schüler die Fertigkeit(en), bestehend aus der Organisation, dem Unterrichten und der Problemlösung.

Das Debriefing stellt den letzten Teil dar.

Einleitung

Was sind die Elemente einer Einleitung einer Präsentation im Schwimmbad und nach welchen Kriterien wird die Einleitung bewertet?

Die Einleitung soll die Schüler über die bevorstehende Lektion informieren. Sie besteht aus einer Aussage über die Fertigkeiten (Überblick), was als Ergebnis von den Schülern erwartet wird (Leistungsanforderungen und/oder Ziele) und dem Grund, warum diese Fertigkeiten für den Schüler wichtig sind (Wert).

Der Überblick kann sehr kurz gehalten werden. Er könnte z.B. wie folgt sein: „Nach dem Briefing gehen wir in das Flachwasser und üben dort die drei verschiedene Fertigkeiten. Danach schwimmen wir für zwei weitere Übungen in den tiefen Teil. Nachdem die Fertigkeiten gemacht wurden, hast du noch ausreichend Zeit zum Üben. Das Debriefing machen wir, nachdem wir uns umgezogen haben“. Ein Überblick könnte auch zusätzliche Information enthalten, wie die Begrüssung der Schüler, dich und deine Assistenten vorzustellen und weiteres. Der Überblick hat in dem Lernprozess keine dominante Rolle und sollte deswegen nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen.

Leistungsanforderungen stehen im Zusammenhang mit dem objektivistischen Lernansatz. Eine Leistungsanforderung informiert den Schüler über die von ihm erwartete Leistung und muss deswegen klar formuliert sein. Die Leistungsanforderungen befinden sich in dem entsprechenden M & M Manual. Der Instruktor muss einen Satz so formulieren, dass keine Zweifel an der erwarteten Leistung für das Bestehen des Moduls oder der Fertigkeit bestehen.

Formulierungen für Leistungsanforderungen könnten sein: „Eine akzeptable Leistung ist, wenn du . . „. „Du hast bestanden, wenn du folgendes kannst . . .“ „Du musst in der Lage sein zu . . .“ „Was ich von dir während diesem Modul erwarte, ist dass du mir zeigen kannst, dass . . .“

Ziele sind hingegen allgemeiner formuliert. Sie drücken eher ein gewünschtes Lernergebnis als eine bindende Mindestleistung aus. Ziele werden für Leistungen eingesetzt, die nicht strikt an eine einzelne Session gebunden sind, aber mit der Zeit entwickelt werden. Die Benutzung der Hände für Stabilität und Antrieb unter Wasser wären hierfür ein Beispiel: „Das Ziel ist es, die Bewegung der Hände mit der Zeit zu verringern“.

Formulierungen für Ziele könnten unter anderem sein: „Es wäre toll wenn wir . . .“ „Ich bitte euch, auf die Verbesserung/Verringerung zu konzentrieren . . .“ „Da wir uns jetzt für das Freiwasser fertig machen, würde ich gerne folgendes unterstreichen . . .“

Der Wert drückt aus, warum eine Fertigkeit erwünscht oder

notwendig ist. Der Wert sollte zwei Aspekte erfüllen. Zu einem soll eine Fertigkeit in Kontext dargestellt werden. Dies vereinfacht es eine Situation zu erkennen, in welcher die Fertigkeit eingesetzt werden kann. Zum anderen soll auch klar gemacht werden, dass der Schüler selbst von der Beherrschung der Fertigkeit profitiert.

Vorteile werden in Form eines persönlichen Nutzens dargestellt z.B.: Unabhängig vom Instruktor zu werden, Zeit zu sparen, den Komfort zu verbessern, sicherer zu tauchen, weniger Geld zu investieren, seine Tauchmöglichkeiten zu erweitern, mehr potentielle Buddys zu finden, usw.

Ein Beispiel für eine teilweise geflutete Maske: „Wenn du tauchst, kann es immer passieren, dass deine Maske beschlägt und du schlecht siehst. Du könntest natürlich an die Oberfläche zurückkehren und deine Maske wieder ausspülen, aber wenn du das unter Wasser machen kannst, wäre dies schneller und entspannter. Das kannst du machen, indem du ein bisschen Wasser in deine Maske laufen lässt, deinen Kopf hin- und her bewegst bis die Maske wieder klar ist und danach die Maske wieder ausbläst.“ Dieses Beispiel setzt die Fertigkeit in einen Kontext (schlechte Sicht unter Wasser) und sagt aus, welchen Nutzen der Schüler daraus ziehen kann (schnellere Lösung und weniger Stress).

Wenn mehrere Fertigkeiten in demselben Modul unterrichtet werden, sollte für jedes Ziel oder jede Leistungsanforderung ein Wert gegeben werden. Oft ist es möglich zwei oder mehr Fertigkeiten mit einem kombinierten Wert darzustellen. Die verschiedenen Fertigkeiten werden im Überblick in Zusammenhang gebracht.

Input/Information

Wie erhalten Taucher die Informationen wie sie eine Fertigkeit ausführen sollen, welche Informationen sollten oder sollten nicht einbezogen werden und nach welchen Kriterien werden die Informationen bewertet?

Obwohl Taucher von Büchern und Videos Informationen erhalten können, ist der Instruktor die wichtigste Informationsquelle. Unabhängig davon wie gut ein Buch oder ein Video ist, der Instruktor stellt den Zusammenhang dar und bietet auch dreidimensionale Beispiele (Demonstrationen).

Das Lernen einer Fertigkeit ist kein isolierter Vorgang. Fertigkeiten sind Teil des Kurses, was bedeutet, dass wahrscheinlich schon „Unterfertigkeiten" (Sub-Skills) gemeistert wurden. Die Informationen in der Input-Phase müssen auch berücksichtigen, was die Schüler schon können.

Die Input Phase besteht aus drei Elementen. Die Organisation setzt die Reihenfolge, Positionierung und andere logistische Aspekte fest. Die Kommunikation erklärt unbekannte Handsignale und die Erklärung befasst sich mit den Bewegungen, um die Fertigkeit durchführen zu können. Der Inhalt der Erklärung und eine Demonstration kann man nicht getrennt voneinander betrachten. Viele Details in einem Teil verringern die Notwendigkeit für Details in dem anderen.

Für die meisten Fertigkeiten kann die Organisation einfach gehalten und in ein oder zwei Sätzen erläutert werden. Dynamische Fertigkeiten (Fertigkeiten bei welchen die Schüler Distanzen zurücklegen müssen) erfordern eventuell mehr Informationen. Im Allgemeinen muss die Organisation für Freiwassertauchgänge detaillierter sein als für Schwimmbadmodule.

Die Kommunikation sollte keine bereits bekannten Handsignale oder Hinweise aus vorhergegangenen Sessions enthalten. Am wichtigsten ist es, das Zeichen zu erklären, mit welchem der Instruktor eine Fertigkeit auffordert. Das muss nicht zwingend ein Handsignal sein. Es kann auch ein leichtes Klopfen auf die Schulter als Zeichen sein, die Maske nach einer Übung ohne Maske zu atmen, wieder aufzusetzen.

Die Kombination aus Erklärungen und Demonstrationen sollte dem Schüler ausreichend Informationen liefern, um die Fertigkeit auszuführen. Einige Aspekte sind einfacher zu demonstrieren (wie die Handposition beim Atmen aus einer alternativen Luftversorgung) wobei andere Aspekte klar erklärt werden müssen (z.B. wie die Zunge als Spritzschutz einzusetzen, wenn der Lungenautomat mit dem Luftduschenknopf ausgeblasen wird).

Was erklärt oder demonstriert wird, muss der Instruktor entscheiden. Die effektivste Art des Input kann nur im Kontext erlernt werden. Tatsächliche Sessionen mit (simulierten) Schülern.

Sowohl die Erklärungen als auch die Demonstrationen erfordern von dem Instruktor ein solides Wissen und gute Fertigkeiten. Um das Vertrauen und den Respekt der Schüler zu erlangen und gleichzeitig ein effizientes Lernen sicherzustellen, muss eine Demonstration in einer sehr guten Qualität erfolgen. Eine gute Demonstration:

- Wird langsam und mit übertriebenen Bewegungen ausgeführt.
- Bezieht die Position der Schüler mit ein, dass jeder Taucher alle Unterfertigkeiten (Sub-Skills) sehen kann.
- Zeigt nur die Bewegungen, die zu der Fertigkeit gehören. Neutrale Tarierung und Gleichgewicht sind essentiell, um ungewollte Bewegungen zu verhindern.

Erklärungen und Demonstrationen sollten kurz und prägnant sein. Wenn eine Fertigkeit in einer bestimmten Reihenfolge gemacht werden muss, informiere die Schüler darüber.

Organisation

Was ist Organisation und wie kann man die Qualität der Organisation bewerten?

Der Hauptunterschied zwischen einem Assistant Scuba Instruktor und einem Scuba Instruktor liegt in der Ausbildung, komplexe objektivistische Module zu organisieren.

In einem Wassermodul ist der Instruktor der begrenzende Faktor. Der Instruktor stellt Fertigkeiten vor und bestätigt, dass die Tauchschüler diese auch beherrschen. Aus diesem Grund müssen die Schüler oft warten, bis sie an der Reihe sind. Eine gute Organisation besteht deswegen in einer effizienten Zeitplanung des Instruktors.

Die Effektivität eines Instruktors ist daran zu beurteilen, wie viel Zeit er einsetzt, um seinen Tauchschülern eine Fertigkeit beizubringen und wie viel Zeit verloren geht, um zwischen den Schülern zu wechseln oder Handlungen, die nicht direkt mit dem Unterrichten oder Lernen zusammenhängen.

Im direkten Bezug auf das oben genannte, ist ein Kriterium für die Qualität der Organisation das Verhältnis zwischen der Zeit die jeder individuelle Schüler mit der Entwicklung von Fertigkeiten verbringt und der Zeit die ein Schüler wartet bis er/sie an die Rehe kommt.

Organisation bedeutet auch, dass der Instruktor während des Moduls die Kontrolle effektiv ausübt. Die Positionierung ist ein wesentlicher Faktor, um Kontrolle aufzubauen und auszuüben. Um die Organisation auf ihre Effektivität zu bewerten muss, man drei Fragen stellen:

- Befanden sich die Schüler zu jeder Zeit im Blickwinkel entweder des Instruktors oder seines Assistenten (innerhalb logischer
- Grenzen)?
- Hatten alle Schüler die Möglichkeit, entweder mit dem Instruktor oder dem Assistenten zu kommunizieren und Augenkontakt herzustellen ohne sich umzudrehen oder einem anderen erschwerenden Faktor (innerhalb logischer Grenzen)?
- Hatten der Instruktor(en) und der Assistent(en) Augenkontakt, um einfach miteinander kommunizieren zu können?

Die oben gestellten Fragen, implizieren bereits durch die Anmerkung „innerhalb logischer Grenzen“, dass es OK ist, ab und zu weg zu schauen. Das wichtigste ist es, in der Lage zu sein alle zu sehen und einen allgemeinen Überblick über das Geschehen zu haben.

Die Planung eines Moduls ist wichtig, die Anpassung an die Umstände ist jedoch genauso wichtig. Bedingungen verändern sich. Obwohl die Anpassung an wechselnde Bedingungen im Freiwasser noch wichtiger wird, trifft sie auch auf Präsentationen im Schwimmbad zu. Zum Beispiel: Nach einem Regenschauer ist die Sicht im Schwimmbad reduziert und somit müssen die Demonstrationen näher an der Gruppe gemacht und die Gruppe muss auch enger zusammengehalten werden.

Unterrichten

Wie kann ein Instruktor seine Rolle als Lehrer erfüllen und wie kann die Qualität des Unterrichts bewertet werden?

Die Handlungen eines Instruktors müssen für alle Schüler einen Lernvorteil darstellen. Dabei darf der Instruktor sich nicht nur darauf beschränken Informationen zu geben und/oder Demonstrationen zu machen. Einfach zu erwarten, dass der anfängliche Input für alle Schüler genügt, wird nicht ausreichen.

Jede Fertigkeit, die gelernt werden muss, ist in einer Leistungsanforderung oder einem Ziel definiert. Das Urteilsvermögen des Instruktors ist gefordert, um die korrekte Leistung zu bestätigen. Die Anerkennung einer Leistung, die nicht den Anforderungen entspricht als auch die Verweigerung der Anerkennung einer Leistung, die den Anforderungen entspricht, deutet auf eine schlechte Qualität im Unterrichten von Fertigkeiten hin. Das Verweigern einer akzeptablen Leistung kann die Motivation des Schülers schmälern (und entsprechend auch das Lernen).

Die Anerkennung einer schlechten Leistung kann gefährlich sein. Die Leistungsanforderungen stellen die Mindestanforderungen an eine Fertigkeit dar, um sicher zu tauchen. Die Anerkennung einer nicht den Leistungsanforderungen entsprechenden Fertigkeit, kann in einer Zertifikation von Tauchern resultieren, die nicht innerhalb der Parameter des Zertifikationskurses tauchen können.

Schüler, die zum ersten Mal eine Fertigkeit durchführen oder üben, um eine Fertigkeit zu verbessern, benötigen Anleitung. Instruktoren müssen dabei eine aktive Rolle übernehmen, um die Bewegungen zu identifizieren, die noch nicht so effektiv sind wie sie sein könnten und entsprechende Ratschläge zur Verbesserung geben. Wann immer es möglich ist, sollte dieser Input unter Wasser gegeben werden.

Assistenten übernehmen eine Rolle für die Sicherheit und beim Unterrichten. Der Instruktor entscheidet, was der Assistent machen soll. Das könnte so weit gehen, dass sich der Instruktor auf die Kontrolle des Moduls beschränkt, während der Assistent die tatsächlichen Demonstrationen übernimmt und mit den Schülern arbeitet. Es kann auch bedeuten, dass die Gruppe geteilt wird. In so einem Fall würde der Instruktor mit einem Teil der Gruppe an neuen Fertigkeiten arbeiten, während der Assistant mit dem anderen Teil der Gruppe die Fertigkeiten wiederholt, die bereits gelernt wurden.

Wenn ein Schüler eine Fertigkeit erfolgreich ausgeführt hat, sollte der Instruktor dieses bestätigen, damit sich der Schüler vollständig auf

die nächste Fertigkeit konzentrieren kann. Diese Bestätigung könnte darin bestehen, dass der Instruktor den Schülern die Hand schüttelt, applaudiert, eine Schreibtafel mit einem Text zeigt oder vergleichbares.

Der Unterricht und die Organisation müssen immer auf dem entsprechenden Ausbildungsniveau erfolgen.

Problemlösung

Es sollte klar sein, dass Instruktoren potentiell gefährliche Situation erkennen und auf diese umgehend reagieren müssen.

Was wird von einem Instruktor in Bezug auf die Problemlösung erwartet und wie wird diese Leistung bewertet?

Die meisten Probleme sind nicht gefährlich. Jede Leistung die der Anforderung nicht entspricht, fällt unter den Aspekt „Problem". Probleme können deswegen in verschiedene Kategorien unterteilt werden:

- Ein Problem, das zu einer potentiell gefährlichen Situation führt (hier und jetzt), erfordert sofortiges Eingreifen.
- Ein Problem, das verhindert, dass der Schüler die Anforderung erfüllen kann, erfordert ein Eingreifen des Instruktors sowie entsprechenden Input darüber, wie die Fertigkeit besser gemacht werden kann. Danach kann der Schüler die Fertigkeit erneut versuchen (innerhalb vernünftiger Grenzen).
- Ein Problem, das der Erfüllung der Leistungsanforderung nicht im Weg steht, aber die Fertigkeit unnötig erschwert oder im Konflikt mit einem allgemeinem ausbildungsbezogenem Ziel steht, sollte korrigiert werden, erfordert aber nicht zwingend einen weiteren Versuch (ausser das zusätzliche Üben, um motorische Fertigkeiten zu entwickeln). Für diese Probleme bietet das Debriefing eine gute Möglichkeit weitere Tipps und Ratschläge zu geben.
- Probleme bei den allgemeinen Tauchfertigkeiten (oder Kurse, die eher Ziele als Leistungsanforderungen haben) bieten die Möglichkeit zusätzliche Ratschläge in einer unaufdringlichen Art zu geben. Hier nimmt der Instruktor die Rolle eines Beraters (Coach) oder Mentors ein und leitet die Schüler an, ihre Leistungen zu verbessern. Diese Art von Ratschlägen wird oft in einem Debriefing gegeben.

Probleme sollten nicht mit den Folgen eines Problems verwechselt werden. Sollte ein Schüler seine Maske nicht ausblasen können, ist das die Konsequenz eines Problems und nicht das Problem selbst. Das Problem kann sein, dass der Schüler durch den Mund anstatt durch die Nase ausatmet, oder er lässt die Luft oben aus der Maske entweichen. Wenn ein Schüler mit einem zu stark aufgeblasenem Jacket an die Oberfläche steigt, ist das wahrscheinlich eher die Folge eines Problems mit dem Umgang des Inflators.

Bevor ein Tipp oder korrigierende Massnahme angeboten werden kann, muss der Instruktor das Problem identifizieren. Die Folgen eines Problems bieten selten eine Grundlage für weiteren Input.

Von einem Instruktor wird erwartet, dass er Probleme schnell erkennt (sofort), aber die Reaktion auf ein Problem sollte angemessen sein. In gefährlichen Situationen muss die Reaktion unmittelbar erfolgen. In anderen Situationen kann es angemessenen sein, dem Schüler ein wenig Zeit zur Selbstkorrektur zu erlauben.

Schüler MACHEN nicht motorische Fertigkeiten, sondern sie LERNEN sie. Die Schritte einer Fertigkeit werden intellektuell gesteuert, weshalb zwischen den Unterfertigkeiten eine Verzögerung auftreten kann. Wenn auf solche Verzögerungen reagiert wird, stört es eher den Lernprozess als dass dieser unterstützt wird.

Debriefing

Welche Elemente enthält ein Debriefing und wie wird die Qualität eines Debriefings bewertet?

Die Besprechung einer Leistung ist wichtig für den Lernprozess. Wann immer möglich und angemessen, sollte dieser Input unter Wasser erfolgen. Das Debriefing bietet die Gelegenheit die Schüler an das Gelernte zu erinnern und bietet auch die Möglichkeit, den Lernprozess durch Informationen weiterzuführen, die unter Wasser nicht kommuniziert werden konnten.

Im Debriefing werden die korrekt ausgeführten Unterfertigkeiten verstärkt. Wenn du Vorschläge gibst, besteht das Risiko, dass Schüler nicht nur diese Unterfertigkeiten verbessern, sondern auch Dinge ändern, die sie vorher richtig ausgeführt haben. Du verhinderst dies, indem du die richtig ausgeführten Teile positiv verstärkst.

Ein Hauptelement des Debriefings ist es, Vorschläge zur Verbesserung zu geben. Dies ist ein Prozess in zwei Schritten. Als erstes wird das Problem identifiziert, für welches ein Vorschlag geben wird. Das ist normalerweise ein Problem mit den allgemeinen Tauchfertigkeiten oder ein Problem, das die auszuführende Fertigkeit erschwerte. Zweitens gibt der Instruktor Tipps für mögliche Wege, um dieselbe Fertigkeit in einer anderen Art und Weise auszuführen.

Als Teil des Debriefings sollten die Schüler auch an das Ziel oder Leistungsanforderung der Session erinnert werden. Wiederhole auch den Grund, warum diese Anforderung wichtig ist (Wert).

Welcher Unterschied besteht zum Freiwasser?

Die Module im Freiwasser werden nach denselben Kriterien wie die Schwimmbadmodule bewertet. Die Antworten auf Fragen in Bezug auf die Kriterien, können hier allerdings aufgrund des unterschiedlichen Kontext und Ziel stark variieren.

Viele Kriterien, die die Qualität einer Präsentation bewerten, hängen vom Kontext ab. Die Module müssen neben dem Einbeziehen der Ausbildungsstufe auch an die Bedingungen angepasst sein, in welchen sie abgehalten werden. Lernen, wie du ein effizienter Instruktor wirst ist ein konstruktivistischer Prozess den du in der Praxis lernst.

Einleitung

Wie kann sich eine Einleitung für ein Modul im Freiwasser von einer Einleitung für ein Modul im Schwimmbad unterscheiden?

Leistungsanforderungen für das Freiwasser sind oft in allgemeineren Ausdrücken formuliert als für das Schwimmbad. Der Hauptunterschied der Einleitung liegt aber im Wert.

Der Wert erklärt, warum eine Fertigkeit wichtig ist und sollte in Kontext gesetzt werden, um Situationen besser zu erkennen, in welchen die Fertigkeit nützlich sein kann. Da im Freiwasser eher eine erlernte Fertigkeiten ANGEPASST als eine neue Fertigkeit GELERNT wird, sollte der Wert nicht erklären warum diese Fertigkeit nützlich ist, sondern warum es wünschenswert ist, die Fertigkeit noch einmal in einem anderem Kontext durchzuführen.

Der Wert rechtfertigt eine bereits erlernte Fertigkeit nochmals zu wiederholen. Das kann am besten an einigen Beispielen gezeigt werden:

Kontrollierter schwimmender Notaufstieg

- Schwimmbad: „Der kontrollierte schwimmende Notaufstieg macht dich unabhängiger von deinem Buddy, weil du alleine und ohne seine Hilfe in einer ohne Luft Situation die Oberfläche erreichen kannst, sollte dein Buddy zu weit weg sein oder nicht bemerkt haben, dass du ihn um Luft gefragt hast.“
- Freiwasser: „Du hast im Schwimmbad bemerkt, dass es schwierig ist eine Entfernung von 10 Metern unter kontinuierlichem Ausatmen zurückzulegen. Das könnte dir das Gefühl vermitteln, dass du in einer ohne Luft Situation immer noch von deinem Buddy abhängig bist. Das Gefühl von der Aufmerksamkeit eines anderen abhängig zu sein, kann Stress erzeugen. Um dir zu zeigen, dass dieser Stress überflüssig ist, hast du die Möglichkeit einen kontrollierten schwimmenden Notaufstieg vertikal durchzuführen. Du wirst sehen, dass die sich ausdehnende Luft in den Lungen es wesentlich einfacher macht die Entfernung zurückzulegen, während du kontinuierlich ausatmest.“

Maske abnehmen, wieder aufsetzen und ausblasen

- Schwimmbad: „Während einem Tauchgang kann deine Maske unkomfortabel sitzen und du kannst diese Situation nur beheben, indem du deine Maske abnimmst. Vielleicht musst du dein Maskenband anpassen oder du möchtest eine Kopfhaube aufsetzten. Als Taucher solltest du in der Lage sein, deine Maske abzunehmen, wieder aufzusetzen und auszublasen.“
- Freiwasser: „Im Schwimmbad hast du gelernt eine Maske abzunehmen, wieder aufzusetzen und auszublasen. Du hast jetzt die Möglichkeit diese Fertigkeit im Freiwasser zu machen. Mit deiner Kopfhaube und den Handschuhen wird diese Fertigkeit ein wenig

schwieriger sein. Die Erfahrung, diese Fertigkeit mit einer grösseren Komplexität durchzuführen, wird dein Vertrauen als Taucher steigern."

Input/Ratschlag/Vorschlag

In wie weit kann sich der Input von einem Modul im Freiwasser zum Schwimmbad unterscheiden?

Im Input muss berücksichtigt werden, was die Schüler bereits beherrschen oder wissen. Diese Kenntnis repräsentiert den Hauptunterschied für den Input zwischen einem Modul im Schwimmbad und der Ausbildung im Freiwasser.

In vielen Fällen wurden die Fertigkeiten bereits im Schwimmbad erlernt, bevor sie im Freiwasser angewendet werden. Das ist besonders in Kursen wie dem Scuba Diver und Open Water Scuba Diver Kurs der Fall, kann aber auch auf höhere Ausbildungsstufen zutreffen.

Wenn eine Fertigkeit vor kurzem im Schwimmbad (oder unter ähnlichen Bedingungen) gelernt wurde, wird ein Schüler nicht (oder kaum) von einer Demonstration im Freiwasser profitieren. Auch die Erklärung einer Fertigkeit sollte eher kurz sein. Vielmehr sollte an die wichtigsten Schritte erinnert werden, als die ganze Fertigkeit nochmals zu unterrichten.

Trotzdem, sollte die Anpassung der Fertigkeit im Freiwasser von dem Schüler verlangen Dinge auf eine andere Weise auszuführen, müssen diese Unterschiede erklärt werden. In vielen Fällen kann ein solche "Veränderung" verhindert werden, wenn bereits in der Schwimmbadausbildung die Anwendung für das Freiwasser berücksichtigt wird.

Andere Fertigkeiten wiederum sind nur im Freiwasser

möglich. Auf – und Abstiege sind hierfür ein Beispiel. Die Unterfertigkeiten an der Oberfläche und am Grund können simuliert werden, aber der tatsächliche Abstieg mit den Druckveränderungen (und deswegen auch der Tarierung) kann nicht simuliert werden. Deswegen erfordern Briefings für solche Fertigkeiten eine detaillierte Erklärung der Teile, die neu sind.

Wenn neue Fertigkeiten sofort im Freiwasser gelernt werden (wie bei vielen Weiterbildungskursen), ist der Input zum Grossteil derselbe wie bei einem Schwimmbadmodul. Es beinhaltet eine detaillierte Erklärung und wahrscheinlich auch eine Demonstration.

Organisation

Wie kann sich die Organisation der Ausbildung im Freiwasser von einem Modul im Schwimmbad unterscheiden?

Die Organisation eines Moduls hängt stark vom Kontext ab. Der Hauptunterschied zu den Bedingungen im Freiwasser erfordert von dem Instruktor seine Organisation an Umstände anzupassen, die nicht immer vorhersagbar sind. Die Planung muss flexibel genug sein, um sich einer Situation entsprechend anpassen zu können. Das könnte eine schnelle Kommunikation erfordern, wobei die Positio-

nierung (des/r Assistenten insbesondere) sehr wichtig ist. Abhängig von den Umständen, könnte sich die Rolle der Assistenten auf die Unterstützung der Sicherheit beschränken, als dass sie eine Rolle als Ausbildungsassistenten übernehmen.

Unterrichten

In Freiwassertauchgängen auf der Anfängerstufe wiederholen die Assistenten normalerweise nicht bereits erlernten Fertigkeiten mit der Absicht, die motorischen Fertigkeiten zu verbessern. Für diese Stufen ist die Anpassung an die Freiwasserbedingungen das Hauptziel.

Wie kann sich der Unterricht im Freiwasser vom Schwimmbad unterscheiden?

Weiterbildungsprogramme im Freiwasser ähneln eher einem Schwimmbadmodul. Fertigkeiten, die im Freiwasser gelernt werden, sollten auch im Freiwasser wiederholt werden, bis die Beherrschung die Stufe einer motorischen Fertigkeit erreicht hat (eine Bewegung löst die nächste aus). Somit ist es angemessen, dass Assistenten die Fertigkeiten mit Schülern wiederholen, die bereits beim Instruktor gelernt wurden.

Problemlösung

Die Problemlösung im Freiwasser ist zum Grossteil dieselbe wie im Schwimmbad. Die Folgen eines übersehenen Problems könnten aber schwerwiegender sein. Ein Problem, das im Schwimmbad relativ harmlos ist (keine Bläschen ablassen, wenn der Lungenautomat sich nicht im Mund befindet), können im Freiwasser potentiell gefährlich sein (während dem Aufstieg die Luft anzuhalten).

Wie kann sich die Problemlösung im Freiwasser zum Schwimmbad unterscheiden?

Das oben angesprochene bedeutet nicht, dass der Instruktor jetzt mit Problemen anders als im Schwimmbad umgehen sollte. Es bedeutet nur, dass das Übersehen eines Problems eine niedrigere Bewertung zur Folge haben könnte, da die Möglichkeit einer gefährlichen Situation höher ist.

Debriefing

Das Debriefing für einen Freiwassertauchgang unterscheidet sich nicht von einem Debriefing für ein Schwimmbadmodul.

Wie kann sich ein Debriefing für ein Freiwassermodul von einem Schwimmbadmodul unterscheiden?

Bewertungskriterien

Die Bewertungsformulare findest du auf den nächsten Seiten.

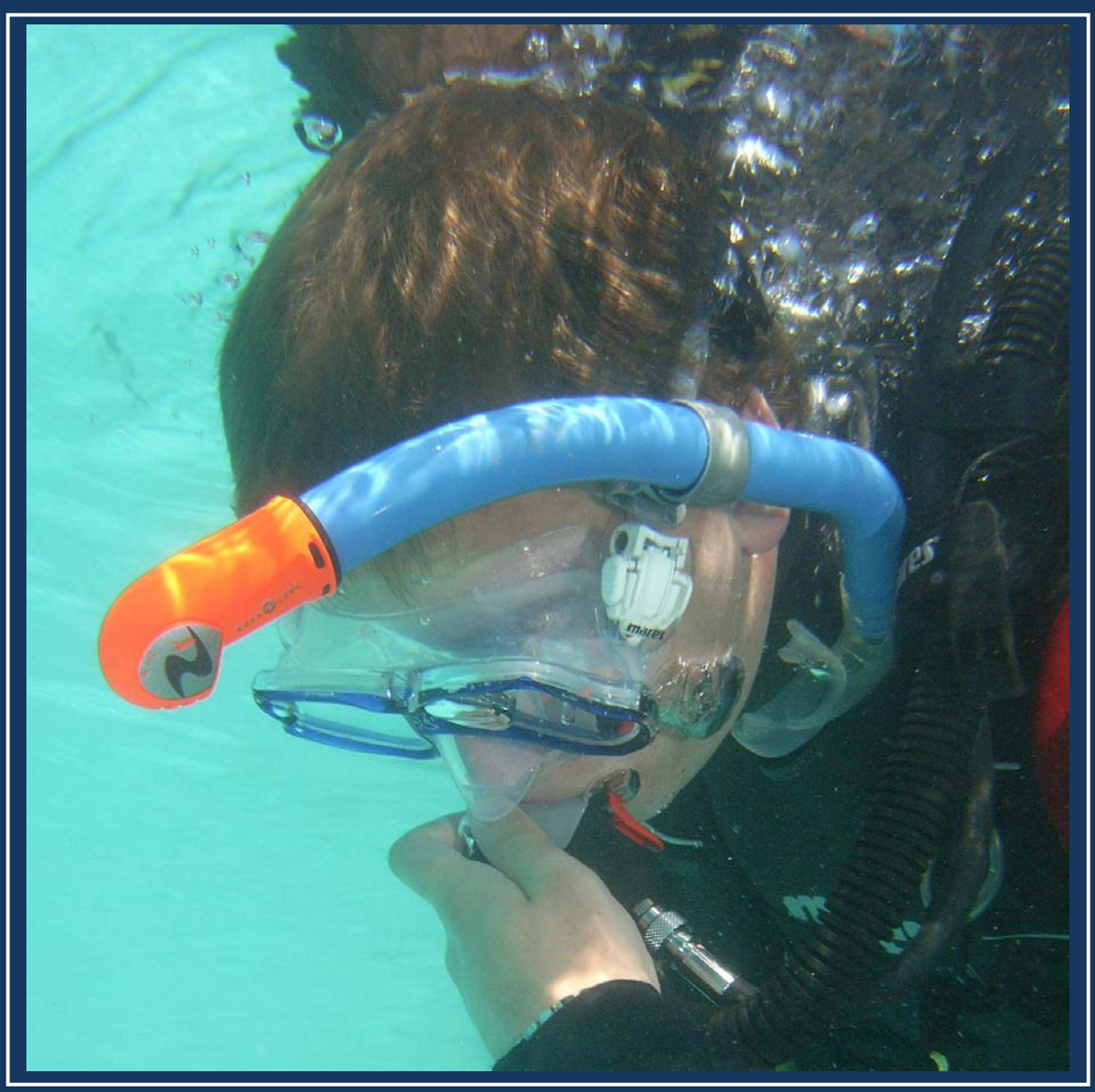
Schwimmbad und Freiwasser Präsentationen	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte
Allgemeine Überlegung			
1. Korrespondierte die vorbereitete Präsentation mit der zugewiesenen Präsentation?	Ja	Nein → - 5 punkte	
Einleitung (was gemacht wird und warum)			
2. Klar ausgedrückt was gemacht wird, was die *erforderliche/gewünschte* Leistung ist und warum diese wertvoll/notwendig ist?			
Input (gab Informationen, wie und was gefragt ist) – bestehend aus einer Erklärung und/oder Demonstration			
3. Wurden alle Informationen gegeben/gezeigt, die ein Schüler benötigt, um die *erforderliche/gewünschte* Leistung zu erbringen?			
4. Wurde in die Informationen das bereits Bekannte/Beherrschte einbezogen?			
5. Weckte die Erklärung und/oder Demonstration Vertrauen und versetzte den Instruktor in die Rolle eines "Masters"?			
6. Waren Informationen, Organisation und Kommunikation für das beabsichtigte Modul angemessen?			
Organisation			
7. War die Zeit in dem aktuellen *lernen/verbessern* der Leistung wesentlich länger, als die eingesetzte Zeit für die Organisation (Wartezeit zwischen den Schülern)?			
8. Wurde allen Schülern angemessen erlaubt, ihre aktuellen und vorangegangenen Leistungen zu verbessern, als nur zu warten, bis sie an die Reihe kommen?			
9. Waren die Schüler während der ganzen Zeit im Blickwinkel des Instruktors oder des Assistenten (innerhalb logischer Grenzen)?			
10. Hatten alle Schüler die Möglichkeit, mit ihrem Instruktor oder dem Assistenten zu kommunizieren, ohne sich umzudrehen oder lagen andere erschwerende Faktoren vor, um Augenkontakt zu haben (innerhalb logischer Grenzen)?			
11. Hielten der Instruktor zur einfachen Kommunikation mit dem/n Assistent(en) Blickkontakt?			
12. Entsprach die Organisation den Bedingungen (Sicht, Strömung, usw.)?			
Unterrichten			
13. Erfüllten alle Schüler die formulierte *Leistungsanforderung oder zeigten alle Schüler eine deutliche Verbesserung ihrer Leistung*?	Nein → - 5 punkte		
14. Bestätigte der Instruktor die erfolgreiche Leistung?			
15. Halfen die Handlungen des Instruktors den Schülern, *die Anforderung schneller zu erfüllen oder ihre Leistung zu verbessern*?			
16. Waren die Entscheidungen des Instruktors hinsichtlich des Einsatzes des Assistenten sowohl für die Sicherheit als auch für das Lernergebnis angemessen?			
Problemlösung			
17. Hat sofort auf ein Problem reagiert, das potentiell zu einer gefährlichen Situation geführt hätte (an diesem Ort und zu diesem Moment)?	Nicht gesehen → - 5 punkte		
18. Es gab Probleme, die den Lernprozess behinderten (nicht Erfüllung der *Leistungsanforderungen* oder keine Verbesserung für *Ziele*).			
19. Hat Probleme mit allgemeinen Tauchfertigkeiten/Angewohnheiten bemerkt (die nicht Teil der aufgegebenen Übung waren) und in einer lockeren, aber angemessenen Art korrigiert?			
20. Identifizierte Probleme schnell, reagierte aber auf diese angemessen: z.B. erlaubte den Schülern Zeit zur Selbstkorrektur, wo es angebracht war, reagierte aber schnell in Situationen, wo dieses notwendig war?			
Debriefing (für Alle, die die Session bestanden haben)			
21. Erklärte Teile der Leistung, die gut ausgeführt wurden?			
22. Erklärte, welche Teile der Fertigkeit könnten/sollten besser/anders gemacht werden?			
23. Erklärte, wie eine Verbesserung möglich wäre?			

24. Bestätigte, was gelernt wurde und warum dies wichtig ist?			
Die Mindestbewertung zum Bestehen beträgt 30 Punkte oder höher.	*Total :*		

Nachhilfeunterricht im Schwimmbad oder Freiwasser	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte
Allgemein			
1. Korrespondierte die vorbereitete Präsentation mit der zugewiesenen Präsentation?	Ja	Nein → - 5 punkte	
Einleitung (was gemacht wird und warum)			
2. Klar ausgedrückt, was noch nicht gut ist, was die erforderliche/gewünschte Leistung ist und warum diese wertvoll/notwendig ist?			
Input (gab Informationen wie und was gefragt ist) – bestehend aus einer Erklärung und/oder Demonstration			
3. Wurden alle Informationen gegeben/gezeigt, die ein Schüler benötigt, um die erforderliche/gewünschte Leistung zu erbringen?			
4. Wurde in die Informationen das bereits Bekannte/Beherrschte einbezogen?			
5. Weckte die Erklärung und/oder Demonstration Vertrauen und versetzte den Assistant Instruktor in die Rolle eines "Masters"?			
6. Waren Informationen, Organisation und Kommunikation ausreichend für das beabsichtigte Modul?			
Organisation			
7. War die Zeit in dem aktuellen lernen/verbessern der Leistung wesentlich länger, als die eingesetzte Zeit für die Organisation?			
8. Entsprach die Organisation den Bedingungen (Sicht, Strömung, Bodenbeschaffenheit, usw.)?			
Unterrichten			
9. Erfüllte der/die Schüler die formulierte Leistungsanforderung oder zeigten alle Schüler eine deutliche Verbesserung ihrer Leistung?	Nein → - 5 punkte		
10. Bestätigte der Assistant Instruktor die erfolgreiche Leistung?			
11. Halfen die Handlungen des Assistant Instruktors den Schülern, schneller die Anforderung zu erfüllen oder ihre Leistung zu verbessern?			
Problemlösung			
12. Hat sofort auf ein Problem reagiert, das potentiell zu einer gefährlichen Situation geführt hätte (an diesem Ort und zu diesem Moment)?	Nicht gesehen → - 5 punkte		
13. Es gab Probleme, die den Lernprozess behinderten (nicht Erfüllung der Leistungsanforderungen oder keine Verbesserung für Ziele).			
14. Hat Probleme mit allgemeinen Tauchfertigkeiten/Angewohnheiten bemerkt (die nicht Teil der aufgegebenen Übung waren) und in einer lockeren, aber angemessenen Art korrigiert?			
15. Identifizierte Probleme schnell, reagierte aber auf diese angemessen: z.B. erlaubte den Schülern Zeit zur Selbstkorrektur, wo es angebracht war, reagierte aber schnell in Situationen, wo dieses notwendig war?			
Debriefing (für Alle, die die Session bestanden haben)			
16. Erklärte alle Teile der Leistung die gut ausgeführt wurden (und auch in der Zukunft nicht geändert werden sollten)?			
17. Erklärte, welche Teile der Fertigkeit könnte/sollte besser/anders gemacht werden?			
18. Erklärte, wie eine Verbesserung möglich wäre?			
Die Mindestbewertung zum Bestehen beträgt 22 Punkte oder höher.	*Total :*		

Modul 4 – Deine persönlichen Kompetenzen

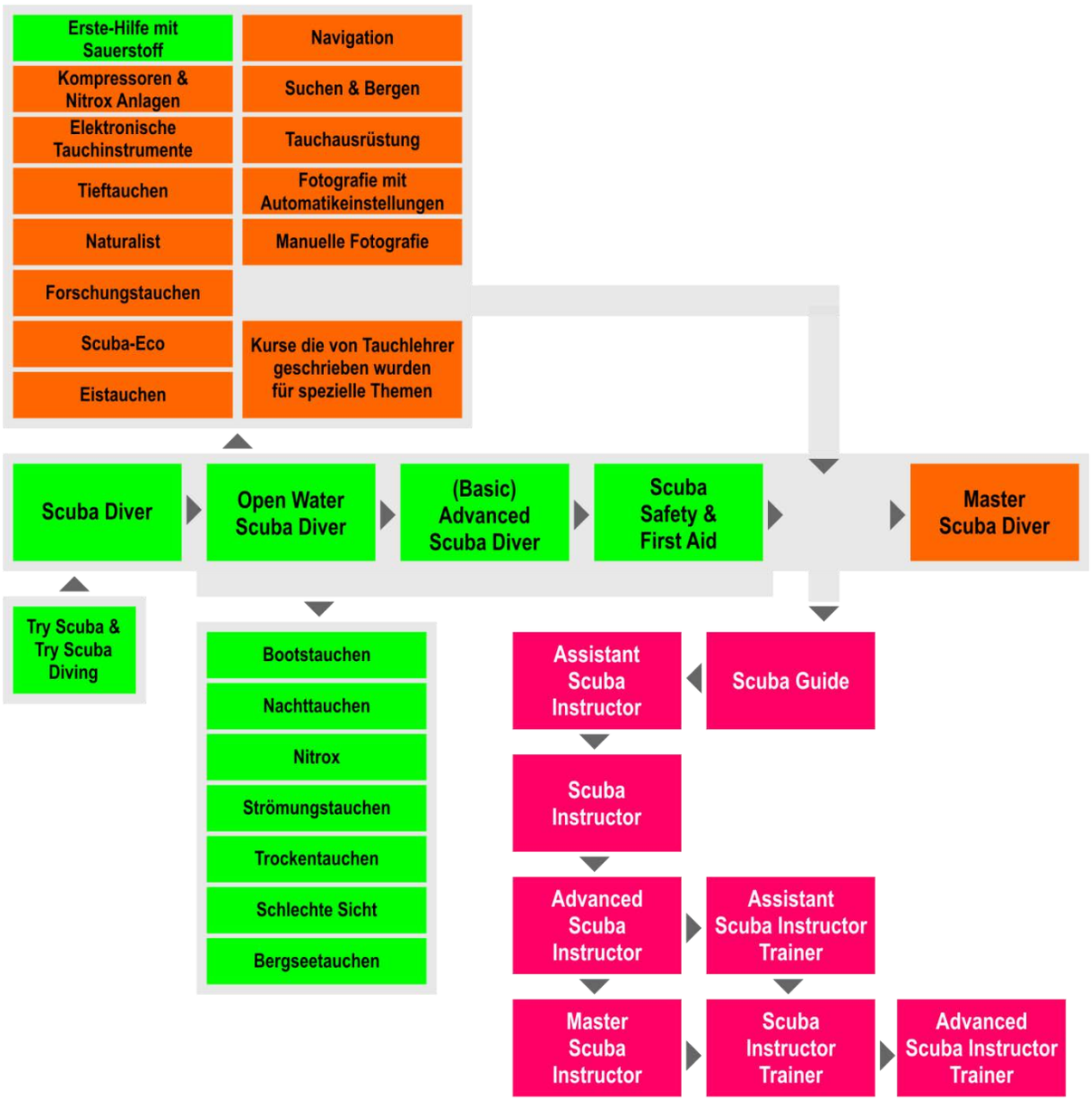
Der letzte Schliff, um ein kompetenter Scuba Instruktor zu werden.



Einleitung

Scuba Instruktoren sind ausgebildet Kurse zu unterrichten, die weitgehend auf einer objektivistischen Lerntradition basieren. Diese Kurse sind in der Illustration Grün.

Welche Kurse kann ein Scuba Instruktor unterrichten?



Um Initiations zu unterrichten muss der Scuba Instruktor auch Erfahrung in dem speziellen Gebiet haben. Er muss über ausreichende Kenntnisse auf dem Kursgebiet verfügen, sich mit der Thematik wohlfühlen und in der Lage sein das Thema so zu unterrichten, dass die Schüler davon profitieren können.

Es liegt in der Verantwortung jedes Scuba Instruktors zu entscheiden, ob er die nötige Kompetenz und ausreichend Erfahrung besitzt, um diese Kurse unterrichten zu können.

Was sind die Anforderungen, um dieses Modul erfolgreich zu beenden?

Die Autorisation zum Unterrichten von Kursen beinhaltet, dass der Kandidat über umfassendes Wissen und Fertigkeiten verfügt.

Das Ziel dieses Moduls ist es, das Wissen und die Fertigkeiten zu überprüfen, Nachhilfeunterricht anzubieten und zusätzlichen Input zu geben. Die Dauer dieses Moduls hängt vom Niveau der Vorbereitung der Kandidaten ab. Gut vorbereitete Kandidaten können dieses Modul in drei Tagen abschliessen.

Die Kandidaten müssen an allen Vorträgen und Workshops in diesem Modul teilnehmen. Zusätzlich zur Anwesenheitspflicht müssen sie folgende Leistungsanforderungen erfüllen:

- An einer Session für die Entwicklung der Fertigkeiten teilnehmen. Die auszuführenden Fertigkeiten werden von dem Instruktor Trainer ausgewählt. Jede einzelne Fertigkeit muss in Demonstrationsqualität ausgeführt werden.
- Eine angemessene Kondition und Wassertauglichkeit zeigen, indem er/sie einen Cooper Test (schwimmen) absolviert und ein akzeptables Ergebnis erzielen (basierend auf dem Alter und dem Geschlecht des Kandidaten).
- Mindestens 80% bei den Prüfungen erreichen, die vom Instruktor Trainer ausgewählt werden. Diese können aus dem Scuba Diver, Open Water Scuba Diver, Advanced Scuba Diver, Nitrox Diver und Scuba Safety & First Aid sein.

Wie kann ein Scuba Instruktor eine höhere Stufe erreichen?

Scuba Instruktoren können ihre Ausbildung fortsetzen, um das erforderliche Wissen und Fertigkeiten zu erwerben, welches für das Unterrichten von zusätzlichen Kursen erforderlich ist. Diese Ausbildung ist modular. Es gibt sechs Module, die zur Master Scuba Instruktor Stufe führen. Nach jedem Modul kann der Instruktor einen oder mehrere zusätzliche Kurse unterrichten.

Nach Abschluss von zwei Modulen qualifiziert sich der Instruktor für die Stufe des Advanced Scuba Instruktors. Alle Module müssen abgeschlossen sein, um die Stufe des Master Scuba Instruktors zu erreichen. Advanced Scuba Instruktoren, die interessiert sind Scuba Profis auszubilden, können bereits an dem Assistant Scuba Instruktor Trainer Kurs teilnehmen.

Können Zertifikationen von anderen Ausbildungsorganisationen anerkannt werden?

Nach dem Ermessen des Hauptsitzes können Ausbildungen von anderen Ausbildungsorganisationen für die Anforderungen der Advanced Scuba Instruktor Stufe angerechnet werden.

In solchen Fällen wird die abgeschlossene Ausbildung beurteilt werden.

Warum ist dieses Modul wichtig?

Das SCUBA C&P System versetzt den Instruktor in die zentrale Rolle (anstatt das System selbst). Für Instruktoren ist das sehr wichtig, da sie einen höheren Stellenwert gegenüber ihren Kunden haben.

Was sind die wichtigsten Merkmale des Systems der SCUBA C&P?

Wäre das System in der zentralen Rolle, wären nur Bücher, Videos und andere Lehrmittel notwendig, um Informationen und Techniken sowohl an Instruktoren als auch an Schüler zu vermitteln. In so einem System wäre die Rolle des Instruktors auf einen „Systemanwender" reduziert und macht es schwieriger, ein angemessenes Entgelt zu rechtfertigen.

Für den Erfolg des Instruktors ist es deshalb wesentlich (und auch für das SCUBA C&P System) fähig zu sein, gute Theorievorträge und exzellente Taucherfertigkeiten zu demonstrieren. Es ist der Instruktor und nicht das System, das diese Information bieten kann.

Da es eine Wahl ist den Instruktor zur Vermittlung von Informationen in eine zentrale Rolle zu versetzten, muss sichergestellt werden, dass dieser auch in der Lage ist, als

Welche Folgen hat es, wenn der Instruktor eine zentrale Rolle hat?

„Informationsquelle" zu funktionieren.

Die Module in dem Instruktorkurs über Methoden für das Unterrichten von Theorie und im Wasser beschäftigen sich mit der Organisation solcher Ausbildungen.

Dieses Modul beschäftigt sich mit den Inhalten der Vorträge. Ziel ist es, dass die Instruktoren ein ausreichendes Wissen und ausreichende Fertigkeiten besitzen, um zusätzlichen Input geben zu können. Das erhöht den „Wert" des Instruktors. Sollten irgendwelche Probleme beobachtet werden, werden diese nachgeschult.

Die Entscheidung den Instruktor in die zentrale Rolle zu versetzten, bringt auch die Verantwortung mit sich zu überprüfen, ob er in der Lage ist diese Verantwortung wahrzunehmen.

Gleichzeitig werden zusätzliche Informationen und Techniken angeboten. Der zusätzliche Input beschäftigt sich mit Tipps und Tricks sowie Methoden, die den Wert eines Vortrags erhöhen und deswegen auch die Anwesenheit des Instruktors in einem Kurs.

Wie dieses Modul organisiert wird (Workshops) hat auch den Aspekt „lernen wie man lernt". Das bedeutet, dass wir versuchen eine Methode für die kontinuierliche zunehmende Expertise eines Instruktors zu bieten, nachdem der formale Ausbildungsteil abgeschlossen ist.

Glossar

Rot markierte Worte im Text dieses Candidate Workbooks sind in diesem Glossar enthalten.

Terminologie	Erklärung
Abschluss	Der Abschluss ist der Teil eines Vortrags, bei welchem der Lernprozess nochmals verstärkt wird.
Begrenztes Freiwasser	Begrenztes Freiwasser ist ein Teil des Freiwassers das ähnliche Bedingungen wie ein Schwimmbad aufweist. Die Definition des begrenzten Freiwasser befindet sich in den Service, Standards & Prozeduren Manual.
Beherrschung	Beherrschung bedeutet, dass eine Person (Taucher) eine Fertigkeit oder Wissen meistert. Die Beherrschung ist erreicht, wenn ein Taucher auf Aufforderung hin eine Frage beantworten oder eine Handlung ausführen kann. Die Beherrschung ist nicht erreicht, wenn eine Handlung nur einmal gemacht wird. Ein Instruktor muss sicherstellen, dass ein Schüler eine Handlung in der Zukunft wiederholen kann. Bei einer Fertigkeit sprechen wir von Beherrschung, wenn es Teil der „Toolbox" für eine Person wird oder das Wissen ist etwas, was die Person weiss und versteht.
Beziehungen	Beziehung in einem Theorievortrag sind Aussagen, die die neu gelernte Information in einem grösseren Zusammenhang darstellt. Das kann sein, dass der Inhalt des Vortrags in Bezug zu anderen Kursen gebracht wird, aktuelle Tauchbedingungen, Erfahrungen im Schwimmbad oder Freiwasser, als auch jeder andere Aspekt, der einen Bezug zu der Information hat.
Einfach konstruktivistisch	Einfaches konstruktivistisches Lernen beinhaltet das Nutzen von ungeplanten Möglichkeiten. Ein Instruktor beobachtet die Schüler und bemerkt etwas, das anders gemacht werden sollte oder könnte. Er teilt daraufhin situationsabhängige Informationen mit den Schülern, ohne dieses geplant zu haben.
Einfach objektivistisch	Einfaches objektivistisches Lernen behandelt immer nur eine Aufgabe und erforderte keinen Überblick über einen ganzen Kurs. Es bezieht sich auf die Hilfe die den Schülern geboten wird, um die Beherrschung einer individuellen Fertigkeit zu erreichen oder zu erklären, warum eine Frage eine andere Antwort verlangt hätte.
Einleitung	Die Einleitung ist der erste Teil einer Theoriepräsentation. Es ist die Vorbereitung, um in dem nächsten Teil des Vortrags einen effizienten Lernprozess zu kreieren (dem Hauptteil). Sie besteht aus Elementen wie die Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu wecken, wie mitgearbeitet wird, und um die Schüler zum Lernen zu motivieren.
Erklärung	Die Erklärung ist der Teil des Briefings, bei welchem der Instruktor erklärt wie eine Fertigkeit im Wasser ausgeführt wird. Die Erklärung konzentriert sich auf die Bewegungen die ein Schüler machen muss, damit er die Leistungsanforderung erfüllt. Es bezieht sich nicht auf allgemeine Aufgaben wie Organisation oder Kommunikation.
Fertigkeiten	Fertigkeiten sind Lernergebnisse die physische Bewegungen beinhalten.
Haftung	In Bezug auf das Tauchen, beinhaltet die Haftung meistens die Unterlassung der Erfüllung der Sorgfaltspflicht eines Instruktors gegenüber seinen Teilnehmern am Kurs (oder Tauchgang).

Hauptteil einer Präsentation	Der Hauptteil (Körper) einer Theoriepräsentation. Eine Einleitung (am Anfang) dient den Lernprozess auszulösen und ein Abschluss (am Ende) das Lernen zu verstärken. Im Hauptteil des Vortrags wird unterrichtet und bietet alle notwendigen Informationen, um die Leistungsanforderungen oder Ziele zu erfüllen.
Hinweis zur Mitarbeit	Der Hinweis zur Mitarbeit ist der Teil der Einleitung, bei welcher der Instruktor die Rolle der Teilnehmer während dem Vortrag erklärt. „Mache Notizen, stelle Fragen, öffne das Buch auf Seite XYZ“ und andere Anweisungen sind Beispiele wie Hinweise zur Mitarbeit formuliert werden können.
Initiation	Eine Initiation ist ein Kurs der mit anderen Kursen kombiniert werden kann. Diese Kurse dienen meistens dazu Taucher auf spezielle Bedingungen vorzubereiten. Initiations werden oft mit dem Open Water Scuba Diver Kurs verbunden oder als Einführungen in das lokale Tauchen benutzt.
Kognitive Harmonie	Kognitive Harmonie ist der Zustand, in welchem eine aktuelle Erfahrung oder erhaltene Information mit bereits bekannten Dingen oder an was wir glauben kompatibel ist. Es ist das Ziel eines Instruktors am Ende eines Lernprozesses eine kognitive Harmonie bei den Schülern zu erreichen.
Kognitives Ungleichgewicht	Eine Unstimmigkeit zwischen einem aktuellen Erlebnis oder einer erhaltenen Information und dem, was du bereits weisst oder glaubst. In dem Zustand des kognitiven Ungleichgewichts besteht das Bedürfnis (Motivation) diese Unstimmigkeit zu verringern und wieder in den Zustand der kognitiven Harmonie zu gelangen. Obwohl dieses erreicht werden kann, indem man die neue Erfahrung oder Information nicht für wahr hält oder angreift, kann ein guter Lehrer das kognitive Ungleichgewicht einsetzten, um zum Lernen zu motivieren. Einleitungen können so formuliert werden, dass sie ein kognitives Ungleichgewicht erzeugen, um im Hauptteil des Vortrags die Unstimmigkeit zu „lösen“.
Kommunikation	Ein Teil des Briefings für eine Präsentation im Wasser, bei welcher der Instruktor die Bedeutung von neuen Handsignalen oder andere (sichtbare, hörbare oder durch Berührung) neue Wege der Kommunikation erklärt.
Komplex konstruktivistisch	Komplexes konstruktivistisches Lernen bezieht sich auf eine geplante Session, bei welcher die Teilnehmer durch Lernerfahrungen begleitet (geführt) werden. Der Instruktor gibt Aufgaben und Herausforderungen, basierend auf der Grundlage welches Niveau der Teilnehmer bereits hat. Die Idee ist es die Fertigkeiten und das Wissen des Teilnehmers graduell zu steigern (Gerüst aufbauen). Anstatt die Information in einer formalen Präsentation nur zu vermitteln, geschieht jetzt das Lernen eher durch Entdecken.
Komplex objektivistisch	Komplexer Objektivismus bezieht sich auf Situationen, in welchen ein Lehrer sich mit mehreren Aufgaben gleichzeitig beschäftigen muss. Der Instruktor kann sich hier nicht nur auf das Unterrichten von Fertigkeiten oder Theorie konzentrieren, sondern muss sich gleichzeitig um andere Aspekte kümmern, wie Einsatz von Assistenten, Organisation, usw.
Konstruktivismus	Konstruktivismus geht von der Überzeugung aus, dass Wahrheit mannigfaltig sein kann. Es wird akzeptiert, dass das Wissen eine Konstruktion in dem Gehirn eines jeden Individuums ist. In dieser Konstruktion sind alles Gelernte und alle Erfahrungen aus der Vergangenheit in einem einzigartigen Wissensmuster gespeichert. Dieses Muster variiert je nach Person und setzt seine Konstruktion so lange fort, so lange Menschen lernen.

Kontakt	Der Kontakt ist der Teil der Einleitung eines Theorievortrags, bei welchem der Instruktor versucht die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Teilnehmer auf das Thema des Vortrags zu lenken.
Kontext	Kontext ist die Situation, in welcher eine Erfahrung gemacht wird. Abstrakte Information wird verallgemeinert, um den Kontext zu entfernen. Das ist oft in objektivistischen Ausbildungen der Fall. Der konstruktivistische Lernansatz benötigt den Kontext. Konstruktivisten behaupten, dass eine Information ohne Kontext ein hohes Risiko beinhaltet inert zu bleiben, da die Personen keine Situationen erkennen können, in welchen die Information nützlich werden könnte.
Leistungsanforderungen	Eine Leistungsanforderung ist eine messbare Aussage was von dem Schüler am Ende des Moduls (oder einem Teil) erwartet wird. Damit eine Leistungsanforderung messbar ist, muss ein entsprechendes Verbum gewählt werden. Leistungsanforderungen werden in objektivistischen Präsentationen benutzt. Beim konstruktivistischen Lernansatz erfüllen die Ziele (allgemeiner formuliert) dieselbe Rolle.
Lernhilfen	Lernhilfen werden zusätzlich zur Stimme und Gestik eingesetzt, um den Schülern beim Lernen zu helfen. Präsentationen mit einem elektronischen Gerät, an eine Tafel schreiben/malen sowie Tauchausrüstung oder andere Gegenstände können als Lernhilfen benutzt werden.
Mentale Stressoren	Mentale Stressoren sind die Faktoren die Stress verursachen, aber keine physische Ursache haben. Die Angst vor der Dunkelheit, Gruppendruck oder die Angst bei einer Prüfung zu versagen, sind hierfür Beispiele. Physischer Stress kann allerdings auch die Ursache für mentalen Stress sein.
Mentor	Ein Mentor ist eine Person die das Lernen begleitet. Es steht in Beziehung zur konstruktivistischen Tradition, die Lernen im Kontext unterstützt. Der Mentor befindet sich in derselben Situation (Kontext) wie der Lernende und leitet den Denkprozess zu einer Entscheidung. Der Gedankenaustausch ist was den Lernprozess leitet, in welchem abstraktes Wissen mit Situation bezogener Information kombiniert wird.
Modular	Unterteilt in Module. Ein modularer Kurs ist in verschiedene Teile/Segmente unterteilt. Die Entwicklung durch den Kurs bedeutet, dass ein Modul bestanden werden muss, um Zugang zum nächsten zu erhalten usw. Im Gegensatz zu Kursen, die nicht in Segmente unterteilt sind und am Ende Thema einer Prüfung sind. Wird in einem modularen Kurs das letzte Modul bestanden, ist damit der ganze Kurs abgeschlossen.
Motorische Fertigkeiten	Motorische Fertigkeiten sind Fertigkeiten, bei welchen eine Bewegung die nächste auslöst. Am Anfang würde ein Schüler intellektuell die Schritte einer Fertigkeit auslösen (z.B. Maske ausblasen – nach oben schauen, Maske oben andrücken und durch die Nase ausatmen). So lange Schritte von Fertigkeiten intellektuell ausgelöst werden, sind diese noch keine motorischen Fertigkeiten.
Nachhilfeunterricht	Nachhilfeunterricht löst Probleme mit Wissen, Fertigkeiten oder dem Verständnis der Schüler. Er beginnt wenn klar ist, dass der Schüler eine Wissenslücke hat oder Schwierigkeiten eine Fertigkeit auszuführen. Der Nachhilfeunterricht folgt nachdem eine Leistung von einem Schüler gefragt wurde (eine Fertigkeit auszuführen oder eine Prüfung zu schreiben).

Objektivismus	Objektivismus vertritt den Standpunkt, dass absolutes Wissen möglich ist und das dieses Wissen für alle gleich ist. Es ist eine Betrachtungsweise die das Unterrichten substantiell vereinfacht. Der Lehrer bietet den Schülern wahre Information und kann diese standardisierten Kenntnisse mit standardisierten Prüfungen abfragen. Objektivismus ist nicht geeignet den Kontext in Betracht zu ziehen.
Objektivität	Objektivität steht im Gegensatz zu Subjektivität. Objektive Überprüfungen fragen dieselben Handlungen oder Antworten von allen und bieten eine klare Grenze zwischen bestehen/durchfallen. Objektivität erfordert die Unterdrückung von Meinungen, persönlichen Vorurteilen oder Emotionen und kann nicht sehr gut mit Kontext umgehen. Objektivität entfernt die individuelle Verantwortung, indem alle gefragt werden auf dieselbe Weise auf denselben Impuls zu reagieren.
Organisation	Organisation ist der Teil des Briefings, bei welchem der Instruktor die Rolle der Teilnehmer in Bezug auf ihre Positionierung und/oder Reihenfolge der Session erklärt.
Physische Stressoren	Physische Faktoren, die Stress erzeugen. Das kann Wasserbewegung, Temperatur, äussere Einflüsse, zu eng sitzende Ausrüstung und anderes sein.
Praxisanleitung	Ein Mentor/Berater der das Lernen begleitet. Es steht im Bezug zu dem konstruktivistischen Lernansatz der das Lernen im Kontext fördert. Der Mentor ist in derselben Situation (Kontext) wie der Lernende und teilt mit diesem den Denkprozess, der zu einer Entscheidung führt. Das Teilen dieses Denkprozesses leitet den Lernprozess und wie abstraktes Wissen mit der situationsabhängigen Information verbunden wird.
Profi	Eine Person die einen Beruf (wie Instruktor) zum Leben ausübt.
Überblick	Der Überblick ist Teil der Einleitung eines Theorievortrags, bei welchem der Instruktor den Ablauf/Reihenfolge des Vortrags anhand der Hauptpunkte nennt.
Wert	Der Wert sagt aus, was mit dem Lernen einer neuen Fertigkeit oder einer neuen Information gewonnen wird. Er bezieht sich auf den persönlichen Nutzen der aus dem Vortrag entsteht. Der Wert bezieht sich oft auf Konzepte wie die Sicherheit zu vergrössern, unabhängiger zu werden, den Komfort zu verbessern oder andere persönliche Werte.
Ziel	Ein Ziel ist der Zweck einer Lerneinheit. Ziele werden allgemein formuliert. Beispiel: „Mache Aufnahmen bei welchen das Objekt und der Hintergrund gleichmässig beleuchtet sind“. Ziele stehen in Bezug zum Konstruktivismus. Der Objektivismus formuliert einen solchen Zweck in Leistungsanforderungen. Leistungsanforderungen sind messbar, Ziele in den meisten Fällen nicht.